

WIEVIEL MENSCH VERTRÄGT DIE NATUR?

ERFAHRUNGEN ZUR TOURISTISCHEN BELASTBARKEIT
DER SCHUTZGEBIETE IM PANANET-NETZWERK



Nationalparks in einer Doppelrolle: Naturschutz und Naturvermittlung

Die Erhaltung und Vermittlung unserer geschützten Naturräume und der dort lebenden Arten – unser gemeinsames Naturerbe – ist eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe. Das gilt besonders für die westpannonische Region, ein Grenzgebiet von Österreich und Ungarn mit höchster Biodiversität. Hier arbeiten 4 Nationalparks und 10 Naturparks unter dem Dach des 2008 gegründeten PaNaNet-Netzwerks zusammen.

Der Reise- und Tourismussektor hat sich zu einer der größten Dienstleistungsbranchen der Welt entwickelt, und sein anhaltendes Wachstum könnte zu einer ernsthaften Beeinträchtigung der natürlichen und kulturellen Umwelt führen. Ein angepasstes Besuchermanagement ist der Schlüssel zur Vereinbarkeit von Naturschutz und (Öko-)Tourismus. Einerseits gilt es, eine geeignete – möglichst barrierefreie – Infrastruktur zu schaffen und nützliche Informationen bereitzustellen, andererseits die Besucherströme entsprechend der Belastbarkeit des Gebiets zu regulieren.

Nachhaltiger Tourismus, Ökotourismus oder Tourismus in Naturschutzgebieten – wie auch immer Sie ihn nennen wollen – ist nicht nur ein Mittel zur Verbesserung des Wohlbefindens der lokalen Bevölkerung: Seine Förderung trägt auch zur Erhaltung unseres natürlichen Erbes bei. Die umfassende Einbeziehung von Nachhaltigkeitsaspekten ist der Schlüssel zur Erhaltung unserer artenreichen Landschaften und zur Sicherung unserer langfristigen Lebensgrundlagen. Um dies zu erreichen, müssen wir die Intensivierung von Umweltbildung und die Sensibilisierung innerhalb des Tourismussektors fördern. Zu den greifbaren Verbesserungen gehören auch professionell gestaltete Besucherprogramme, die Störungen in den Lebensräumen minimieren und gleichzeitig die Ziele der Grenzregion – Schutz des Naturerbes und nachhaltige Entwicklung – berücksichtigen.

Eine solide Erfassung und eine entsprechende Regulierung der Besucherströme in unseren Schutzgebieten kann dazu beitragen, negative Auswirkungen zu verringern. In dieser Publikation bieten wir Ihnen eine Auswahl bewährter Praktiken bei der Regulierung des Naturerlebnisses in der westpannonischen Region – zu Ihrer Weiterverwendung. Wir erheben nicht den Anspruch, alles erreicht zu haben, was erreicht werden könnte. Wie bei der Erhaltung von Schutzgebieten an sich erfordert das Besuchermanagement eine ständige Bewertung und Rückmeldung, so dass die hier gezeigten Bilder und Eindrücke nur die aktuellen Rahmenbedingungen widerspiegeln.

Lassen Sie uns deshalb gemeinsam nachdenken und – im Vertrauen auf die weitere Zusammenarbeit im PaNaNet-Netzwerk – immer wieder die ökotouristische Belastbarkeit der Schutzgebiete im österreichisch-ungarischen Grenzgebiet bewerten! Ziel dieser Broschüre ist es nicht nur, die sensiblen Lebensräume und geregelten Besucherprogramme des PaNaNet-Gebietes vorzustellen, sondern auch das Bewusstsein aller Beteiligten zu schärfen und zu sensibilisieren. Machen wir uns ein Bild von den Zielen und Standpunkten der anderen, durch den Dialog besteht eine große Chance auf einen Konsens, der der Natur wirklich zugute kommen wird!



Fersch Attila, Stellvertretender Generaldirektor
Direktion des Nationalparks Fertő-Hanság



Wieviel Mensch verträgt die Natur? Den Nationalpark nicht "zu Tode lieben"!

Schon Mitte des 20. Jahrhunderts war in den USA von der Überlastung einzelner Nationalparks die Rede: „Zu Tode lieben“ – diese Phrase brachte das Phänomen auf den Punkt. Wenige Jahrzehnte später stehen nun auch europäische Parks vor diesem Problem. Noch nie war das Interesse am Naturerleben so groß, mehrere Faktoren verstärken den Drang hinaus in die Natur.

Unzählige Naturdokumentationen im Fernsehen, Reportagen in Printmedien, vielversprechende Angebote der Reiseindustrie, aber auch die Öffentlichkeitsarbeit von Naturschutzorganisationen und Schutzgebietsverwaltungen motivieren mehr und mehr Menschen, einen Ausflug in bekannte Schutzgebiete zu machen. Weil aber dieser Ausflug meist mit einem viel zu kleinen Zeitbudget geplant ist, konzentriert sich der Großteil der Besucher auf jene Teilgebiete, in denen sich in kürzester Zeit möglichst attraktive Lebensräume und Tiere entdecken (und per Instagram teilen) lassen.

Alles dreht sich um den Faktor Zeit: Wer schnell etwas erleben will, kümmert sich nicht um Vorschriften.

Erwartet wird etwas so Beeindruckendes wie in einer Fernseh-Doku, also scheue Wildtiere – aus nächster Nähe – oder imposante Landschaften. Das Ganze darf natürlich nicht länger dauern als eine Schnittsequenz von ein paar Sekunden – langes Warten ist ebensowenig ein Thema wie eine adäquate Ausrüstung mit Fernglas oder Teleobjektiv.

SOWOHL ALS AUCH ...

Es gehört zu den Kernaufgaben eines National- und Naturparks, allen Besucherschichten ein nachhaltiges Naturerlebnis zu ermöglichen und gleichzeitig den Belastungsdruck auf die sensiblen Ökosysteme möglichst niedrig zu halten. Die Besucherlenkung umfasst eine Reihe von Managementaufgaben, die auf einer gebietsspezifischen Strategie basieren und deren Umsetzung eine enge Zusammenarbeit mit allen relevanten Partnern – aus Tourismus, Freizeitwirtschaft und Bildung – braucht.

Ein erfolgreiches Besuchermanagement basiert vor allem auf dem Zusammenwirken von Infrastruktur und Informationsarbeit. Zu den wichtigsten Rahmenbedingungen zählt aber auch die Zonierung eines Schutzgebiets mit der Festlegung der für Besucher erreichbaren Teilgebiete, dem Wegenetz und eines Wegegebots. Der überwiegende Teil der Besucher ist individuell unterwegs – als Einzelperson, als Familie oder als Gruppe. Nur ein kleiner Teil lernt die Lebensräume im Rahmen eines Besucherprogramms kennen. Störeffekte und Schäden an der Natur werden also hauptsächlich von nicht begleiteten Besucherschichten verursacht.

Zu den wirksamsten Elementen der Besucherlenkung zählen deshalb

- die Infrastruktur (Besucherzentren, Wegenetz, Beschilderung, Beobachtungsplätze),
 - die Information (Vorinformation, Information vor Ort),
 - die Besucherprogramme im Bereich Ökotourismus und Bildung sowie
 - die Gebietsaufsicht.
- Starken Einfluss auf das Besucherverhalten üben außerdem folgende Faktoren aus:
- Erreichbarkeit eines Gebiets (mit dem Auto / Bus, mit dem Fahrrad, zu Fuß),
 - Attraktivität von Besucherzentren / Ausstellungen / Gehegezonen sowie
 - „Kanalisierung“ der Besucherströme zu einzelnen Attraktionen (z.B. Höhlen, Freigehege, Kinderspielflächen)

Ist das Besucherzentrum strategisch gut situiert, weil von dort mehrere Wege in den Park führen, kann das dazu motivieren, mehr Zeit zu investieren. Kurze Öffnungszeiten oder zu wenig persönliche Information hingegen vergeben die Chance auf eine wirksame Vor-Ort-Information. Das Wegenetz und die Distanz zu einem Teil-

gebiet lassen sich natürlich sehr gut für die Besucherlenkung bzw. -ablenkung nutzen:

Die Gehdistanz wirkt wie ein Filter auf bestimmte Besucherschichten.

DER STATUS QUO IN DER PANANET-REGION

Die jahrzehntelange Erfahrung in der Naturvermittlung und im Naturtourismus in der PaNaNet-Region umfasst auch den Umgang mit dem Besucheraufkommen. Das zeigt sich z.B. bei der zielgerichteten Positionierung von Besucherzentren, Gehegezonen, Beobachtungsplätzen und Informationsträgern, aber auch bei der Abstimmung der Besucherprogramme auf die (jahreszeitlich variierende) Empfindlichkeit von Ökosystemen.

Im Rahmen der engen Zusammenarbeit und des Erfahrungsaustauschs konnten die Projektpartner darüberhinaus weitere Schritte in der Verbesserung des Besuchermanagements setzen, etwa in der gemeinsamen Erstellung von regionsspezifischen Gestaltungskriterien für die Besucherinfrastruktur oder in der Weiterbildung von Mitarbeitern.

Trotz einer gebietsspezifischen Aufsicht und trotz begleitender Informationsarbeit kommt es aber zu bestimmten Zeiten zu Belastungsspitzen in besonders empfindlichen Lebensräumen, die zum größten Teil durch ein Missachten des Wegegebots verursacht werden – was z.B. zu massiven Beeinträchtigungen der Tierwelt führen kann.

AKTUELLE INFORMATIONEN, FÜHRUNGEN

Eines der Ziele des PaNaNet-Netzwerks ist es, das ökotouristische Angebot der Grenzregion weiter zu entwickeln, bestehende Programme gemeinsam zu vermarkten sowie fachliche Standards zu etablieren, um eine einheitlich hohe Qualität des Besuchermanagements sicher zu stellen. Im Vordergrund steht also die Reduzierung negativer Einflüsse auf geschützte Natur durch möglichst aktuelle Information aller Besucherschichten, durch eine dafür geeignete Infrastruktur, durch das Anbieten von

geführten Touren sowie durch eine flächendeckende Gebietsaufsicht.

Einschränkungen und Regeln für Besucher sind so auszurichten, dass funktionierende ökonomische Strukturen im Freizeit- und Tourismusbereich nicht darunter leiden. Durch eine enge Kooperation mit lokalen Tourismusbetrieben bei der Umsetzung von Besucherprogrammen, vor allem aber bei der Information von Individualbesuchern können beide Seiten profitieren. In diesem Zusammenhang sei auch auf das PaNaNet-Projektmodul „Anleitung zum Naturgenießen“ hingewiesen.

So kann man z.B. eine leicht per Auto erreichbare Attraktion eines Nationalparks als gut im Sinne der Carrying Capacity beurteilen (kontrollierbares Besucheraufkommen), gleichzeitig aber auch als schlecht (wenig Besucher in anderen Teilgebieten). Das gilt auch für Besucherzentren, die alles anbieten – vom 3D-Video bis zum Restaurant und den Tieren im Freigehege. Das nimmt zwar Druck von der Natur, nimmt aber auch die Motivation für eine ausgedehnte Wanderung oder Radtour.



Massensportveranstaltungen in einem geschützten Gebiet können massive Störungen in der Natur verursachen

ARCHIV NP NEUSIEDLER SEE

Die passende Infrastruktur am richtigen Platz ermöglicht einen perfekten Ausblick auch auf jene Lebensräume, die Besucher nicht betreten dürfen

ANDREA SEIDL



Auch die Jüngsten genießen ihr spezielles Naturerlebnis

SEBASTIAN FREILER / ARCHIV NP NEUSIEDLER SEE

Manche Naturfotografen demonstrieren ihre Ignoranz indem sie versuchen, näher an Wildtiere heranzukommen

ARCHIV NP NEUSIEDLER SEE

KONKRETE MASSNAHMEN FÜR DAS BESUCHERMANAGEMENT

Wichtige Schritte zur Erreichung der genannten Ziele sind ...

- ... die Erfassung von Jahreszeiten und Teilgebieten, in denen die Carrying Capacity überschritten wird,
- ... die Analyse des Fehlverhaltens (Wegegebot, Caravaning, Müll, Lärm) bestimmter Besucherschichten und
- ... die Erstellung von Plänen und Maßnahmen zur Verbesserung der Besucherlenkung.

Mittels Fragebogen konnten diese und weitere Herausforderungen für das Schutzgebietsmanagement identifiziert werden. Zu hinterfragen war auch die adäquate Positionierung des Parks im Marketing, um eine falsche Erwartungshaltung bei manchen Besucherschichten zu vermeiden. Anzustreben ist zudem die Diskussion der Ergebnisse mit Stakeholdern aus Tourismus und Freizeitwirtschaft.

Nach dieser Analysearbeit wird in den PaNaNet-Gebieten Verbesserungspotential

im Sinne der Reduzierung des Besucherdrucks vor allem in folgenden Bereichen gesehen:

- Fokussieren der Informationsarbeit auf ausgewählte Zielgruppen (die sich als Hauptverursacher von Störungen herausstellen)
- Festlegung von Kernthemen in der Öffentlichkeitsarbeit mit Relevanz für das Besucherverhalten (Verhaltensregeln, Wegegebot, jahreszeitliche Phänomene, Infrastruktur)
- Nutzen verschiedener Kommunikationsschienen für einzelne Zielgruppen und Themen (Website, Massenmedien, touristische Multiplikatoren)

www.nationalparkneusiedlersee.at



Teilnehmer an geführten Touren verursachen keine Störungen der Tierwelt, im Gegensatz zu manchen Individualbesuchern

ARCHIV NP NEUSIEDLER SEE

Wassertouren auf dem Hévíz-Kanal

Die Erfolgsgeschichte einer Regelung

Hévíz ist vor allem für seinen natürlichen Thermalsee bekannt. Das warme Wasser, das aus dem See durch den Hévíz-Kanal abfließt, schafft im Winter eine besondere Atmosphäre, die auch die Aufmerksamkeit der Veranstalter von Wassertouren auf sich gezogen hat. Die Ergebnisse der in den letzten Jahren verabschiedeten Regelungen zur Bewältigung der zuvor chaotischen Situation im Interesse der Natur sind beispielhaft.



Das Zuwasserlassen von Kanus in Zeiten vor der Regulierung

SINKA GÁBOR

DER HÉVÍZ-KANAL – EIN IMMER BELIEBTERES ZIEL FÜR WASSERTOUREN

Unsere Geschichte begann vor mehr als 20 Jahren. Der Hévíz-Kanal wurde bereits damals von einer kleinen Schicht von Wassertouristen entdeckt, die auch im Winter ihrer Lieblingsaktivität nachgehen wollten. Der warme, dampfende Abfluss – selbst bei Schnee! – war die perfekte Gelegenheit. Damals waren die Flüsse Theiß, Donau und Drau bei den Wassertouristen am beliebtesten, die aber nur während der Sommersaison für Wassertouren geeignet waren. Im Laufe der Jahre nahm die Nachfrage nach Wintertouren zu, und zwar nicht nur von Spezialisten. Von einfachen Waldspaziergängen bis hin zu Schneewanderungen, die mehr Vorbereitung erforderten, suchten viele eine Zwischenlösung. Eine Sportart, die eine Herausforderung darstellt, aber auch für den durchschnittlichen Touristen machbar ist.

Der Hévíz-Kanal erfüllt diese Kriterien in höchstem Maße, und seine günstigen Bedingungen machen ihn einzigartig. Der Kanal kann selbst im härtesten Winter befahren werden, ist seicht und hat auch im Winter eine angenehme Temperatur. Er ist etwa 10 Kilometer lang, erfordert keine besonderen Paddelkenntnisse und weist praktisch keine technischen Schwierigkeiten auf. Im Falle einer Kenterung ist fast die gesamte Strecke mit dem Auto erreichbar, sodass auch die Gefahr einer Auskühlung ausgeschlossen ist.

DIE GEMÜTER ERHITZTEN SICH: UNANGENEHME ZUSTÄNDE AM WOCHENENDE

Man könnte berechtigterweise fragen, warum eine Regelung notwendig war. Dieses Foto stammt aus dem Februar 2017 und spiegelt entgegen dem Anschein nicht die tatsächliche Menschenmenge wider. Die meisten der damals aktiven Veranstalter von Wassertouren hatten sich an der Mündung des Hévíz-Kanals „positioniert“ und markierten diesen Ort als Ausgangspunkt. Es ist jedoch wichtig zu wissen, dass der größte Teil des Hévíz-Kanals unter Naturschutz steht oder an einem Naturschutzgebiet entlangführt. Und wenn die Gewässer des Balatons (Plattensee) und des Kis-Balatons zufrieren, ist dies das einzige Nahrungsgebiet für überwinternde Wasservögel wie Silberreiher, Graureiher, Zwergtaucher und Teichhühner. Doch ein Ansturm von Sporttouristen machte die Nahrungssuche an einem überfüllten Wochenende unmöglich. Die Wildtiere hatten an diesem Tag, am nächsten und am übernächsten Tag praktisch keinen Zugang zu Nahrung. Und in vielen Fällen konnten sie die Kälte ohne Nahrung nicht überleben ... Einerseits ist es schön, dass Wassertouren so beliebt sind, aber gleichzeitig müssen wir zugeben, dass die Touristen eine enorme Umweltbelastung verursacht haben. Eine Regulierung war deshalb unausweichlich geworden. Für die Saison 2017-18 haben die Behörden erstmals eine Genehmigungspflicht für die Fahrt auf dem

Hévíz-Kanal eingeführt. Dies erwies sich jedoch als unzureichend. Bei Inspektionen vor Ort stellten wir fest, dass die Zahl der Menschen auf dem Wasser und am Ufer um ein Vielfaches höher war als die gemeldete Zahl. Daraus ging hervor, dass die Umweltbelastung und die Störung der Natur in einem solchen Maße zugenommen hatten, dass es mit den Zielen des Naturschutzes unvereinbar war. Ganz zu schweigen von der Tatsache, dass der „Gast“ auch nicht auf seine Kosten gekommen ist. Vor Ort kam es ständig zu Meinungsverschiedenheiten, und die „Touristen“, die nicht im Einklang mit der Natur waren, gewannen allmählich an Boden. Der Hévíz-Kanal war sowohl als Lebensraum als auch als Touristenziel bedroht.

Wir sammelten Daten, analysierten sie, beobachteten die Bewegungen am Wochenende und wussten, dass sich die Situation ändern musste. Im September 2018 haben wir alle Anbieter von Wassertouren, die Touren auf dem Kanal organisierten, zu einem gemeinsamen Treffen eingeladen. Unser vorrangiges Ziel war es, dass jeder Tourist maximal 4 Stunden auf dem Wasser verbringen sollte. Auch die Abfahrtszeit wurde eingegrenzt, sodass die gesamte Ausrüstung zwischen 9 und 12 Uhr zu Wasser gelassen werden konnte. Es wurde beschlossen, dass jede Gruppe mindestens einen ausgebildeten Tourguide pro 20 Touristen benötigt, der die Gruppe zusammenhält und für Ordnung sorgt, den Kanal und seine Tierwelt kennt und über entsprechende Wassersportkenntnisse verfügt. Die Organisatoren der Touren haben auch die Anzahl der Wasserfahrzeuge festgelegt, die in dieser Zeitzone sicher zu Wasser gelassen werden können. Wir haben die Kanalfahrt zu einer Einweg-Tour gemacht, so dass wir am Ende maximal 250 Personen hatten, die den Kanal unter den richtigen Bedingungen ohne allzu große Belastung nutzen konnten. Der Transparenz des Wettbewerbs wegen haben wir für die Organisatoren der Touren eine Höchstzahl von 40 Genehmigungen für Wassertouren pro Tag festgelegt. Nach einiger Zeit begannen die meisten Tour-

Winterliche Kanufahrt auf dem Hévíz-Kanal

SINKA GÁBOR

veranstalter, sich selbst und damit auch konkurrierende Anbieter auf dem Markt zu regulieren, und zwar ausschließlich aus Gründen der Ehrlichkeit (noch besser: aus Gründen der Liebe zur Natur).

WIR HABEN DIE SACHE SELBST IN DIE HAND GENOMMEN UND ALLE BETEILIGTEN AN EINEN TISCH GESETZT

Die Direktion des Nationalparks Balaton-Oberland ist keine Genehmigungsbehörde für den Naturschutz und hat keine Treuhänderrechte in diesem Gebiet, aber als Naturschutzverwalter haben wir versucht, eine Lösung für dieses Problem zu finden. Wir wussten, dass wir mit der Ausarbeitung der Vorschriften und der Koordinierung der Wassertouren eine große Aufgabe auf uns nahmen, aber wir wussten auch, dass dies der einzig mögliche und durchführbare Weg war.

Wir haben das Problem beim Namen genannt und die exklusive Nutzung des Hévíz-Kanals für den Tourismus beantragt – und bekommen! Jede einzelne Wassertour auf dem Hévíz-Kanal fiel so in die Zuständigkeit der Direktion des Nationalparks Balaton-Oberland, und damit haben wir auch viele der damit verbundenen Aufgaben übernommen. Die persönlichen Kontrollen, die Wartung und der Betrieb des Online-Buchungssystems, die Gewährleistung der Hygiene des Standorts, zahlrei-

che finanztechnische Fragen – all das sind Verpflichtungen, die das professionelle Team des Nationalparks gerne zusätzlich zum erhaltenen Recht übernommen hat. Das erste Jahr war noch ein „Multi-Akteur“-Verwaltungsprozess. Wir haben allen Teilnehmern Armbänder ausgehändigt, was mit zusätzlichen Kosten verbunden war und wegen der Kontrollen einen hohen persönlichen Einsatz erforderte. Auf der Grundlage der Erfahrungen und Rückmeldungen aus dem ersten Jahr haben wir das Armband und die Papierzertifikate abgeschafft, die Hygiene in mehreren Bereichen verbessert und natürlich aus den Fehlern gelernt.

WO SIND WIR JETZT? WAS SIND DIE SICHTBAREN ERGEBNISSE?

Zurzeit erwarten die Besucher schon ruhige Bedingungen. Dank des 3-stündigen Zeitfensters für den Start verlassen die letzten Wassertouristen spätestens um 15 Uhr das Wasser. Das letzte Boot verlässt den Startpunkt um 12 Uhr, damit die Vögel ungestört ihre Nahrung aufnehmen können.

Sowohl am Start- als auch am Endpunkt gibt es also eine Tageszeit, in der keine Kanufahrer oder Wassertouristen unterwegs sind, sodass die überwinternden Vögel ungestört sind und sich ruhig ernähren können.

Auch die Umwelt ist sichtbar „geordneter“ geworden. Das Online-Reservierungssystem ist mittlerweile ausgereift und bedient die Besucheranfragen des Hévíz-Kanals nun fehlerfrei.

Die Zusammenarbeit unter den Veranstaltern von Wassertouren hat sich soweit verbessert, dass gemeinsame und freiwillige „Säuberungstouren“ zur Gewährleistung der Befahrbarkeit des Kanals zur Regel wurden – natürlich unter Anleitung und aktiver Beteiligung der Experten der Direktion des Nationalparks Balaton-Oberland. Die Wassertouristen sind jetzt zufrieden – und wir sind es auch. Wir hoffen, dass wir unser Ziel erreicht haben. Zumindest im Hinblick auf die Natur sind wir auf dem richtigen Weg.

www.bfnp.hu



Pesti Attila

Abteilungsleiter, Abteilung für Ökotourismus und Umwelterziehung

Sinka Gábor

Leiter der Landschaftseinheit West-Veszprém und Ost-Zala

Direktion des Nationalparks Balaton-Oberland

BNP-Teambildungstraining am Hévíz-Kanal

SINKA GÁBOR

Im Schilf des Neusiedler Sees und im Blumenmeer von Csáford: Spannende und spektakuläre Programme des Nationalparks Fertő-Hanság

Möchten Sie die Tier- und Pflanzenwelt der Schilfgebiete des Neusiedler Sees und der Binnenseen aus nächster Nähe kennen lernen? Möchten Sie zwischen Millionen von geschützten Frühlings-Knotenblumen spazieren? Sie können beides machen! Der Nationalpark Fertő-Hanság organisiert abenteuerliche Kanufahrten auf dem Neusiedler See, und in Csáfordjánosfa sind Blumenliebhaber am Frühlings-Knotenblumen-Lehrpfad willkommen.

EIN WALD VOLL VON FRÜHLINGS-KNOTENBLUMEN: CSÁFORDJÁNOSFA

Das Schutzgebiet Rabnitz-Tal ist Teil des Nationalparks Fertő-Hanság, an dessen Flussabschnitt zwischen Nagygeresd und Répceszemere der Frühlings-Knotenblumen-Wald von Csáfordjánosfa liegt.

Im Frühjahr blühen Millionen von geschützten Frühlings-Knotenblumen unter den 150-200 Jahre alten Stieleichen und hohen Eschen. Sie bieten einen spektakulären Anblick, der Tausende von Touristen anlockt.

GEPFLEGT LEHRPFAD IM WALD

Seit 2007 gibt es den Frühlings-Knotenblumen-Lehrpfad in dem von Sumpfwiesen gesäumten Auwald, auf dem die Besucher das Gebiet auf eigene Faust erkunden und die Flora und Fauna des Waldes und der Wiesen kennenlernen können. In Zusammenarbeit mit dem Gebietsverwalter wurden entlang des durchgehend gepflegten Waldweges Informationstafeln aufgestellt, die eine Fülle von Informationen über die natur-schutzfachlichen, forstwirtschaftlichen und ökologischen Besonderheiten des Gebiets vermitteln.

FRÜHLING ALS HOCHSAISON

Das ganzjährig zugängliche Gebiet wird vor allem im Frühjahr – um den internationalen Frauentag herum – besucht. Während dieser Zeit zieht der Lehrpfad manchmal Tausende von Besuchern an einem Tag an. Die vom Nationalpark beworbenen Programme finden in den ersten Frühlingswochen statt, wenn die Frühlings-Knotenblume blüht, aber angemeldete Gruppen können zu jeder Zeit des Jahres Führungen buchen.

Für die Besucher des Lehrpfades wurde in den letzten Jahren eine Infrastruktur geschaffen, die nicht nur aus Hinweisschildern besteht, sondern auch aus einem

Parkplatz in der Nähe des Ausgangspunktes und aus Brücken über die Rabnitz-Arme und Kanäle, die den Zugang zu den Wäldern und Wiesen ermöglichen. Der Nationalpark kann zwar das stetig wachsende Interesse durch die Erhebung von Daten über die Anzahl der Besucher des Lehrpfades belegen, aber es liegen keine Forschungsdaten über die Belastbarkeit des Gebietes vor, da noch keine entsprechende Studie durchgeführt wurde.

SCHÜTZEN WIR DIE FRÜHLINGS-KNOTENBLUME!

Der Frühlings-Knotenblumen-Lehrpfad wird Ende Februar und Anfang März am häufigsten besucht. Dank der sozialen Medien wirkt der ohnehin schon sehr attraktive Ort fast wie eine Pilgerstätte. In den letzten zwei Jahren (2020, 2021) hat die Pandemie unter anderem dazu geführt, dass viel mehr Menschen im Inland Ausflüge machen, was auch der Anstieg der Besucherzahlen auf diesem Lehrpfad belegt. Das führt natürlich zu einigen Problemen. Glücklicherweise ist das illegale Sammeln von Pflanzen nicht mehr üblich. Die geschützten Pflanzen selbst sind am meisten durch Touristen gefährdet, die den durch Kordons abgesperrten Weg verlassen, Fotos oder sogar „Selfies“ machen, die Besuchsregeln missachten und dabei die Pflanzen leicht zertrampeln können (in den vergangenen Jahren kam es da-

durch leider zu einem erheblichen Bestandsverlust), was in Verbindung mit der zunehmenden Austrocknung des Gebiets (ausbleibende Winterniederschläge und Überschwemmungen) eine Bedrohung für die gesamte Population darstellt. Um diesen Problemen zu begegnen und den erhöhten Besucherverkehr zu koordinieren, sorgt der Nationalpark seit einigen Jahren für eine Absperrung entlang des Waldwegs während der Frühlingsblüte, eine ständige Gebietsaufsicht und regelmäßige Führungen.

KANUFAHRT AUF DEM CSÁRDAKAPU-KANAL

Bei einer abenteuerlichen, 6 km langen Kanufahrt auf der Westseite des Neusiedler Sees kann man die Tier- und Pflanzenwelt der Schilfgebiete, Kanäle und Binnenseen entdecken.

Das Exkursionsgebiet liegt am Westufer des Neusiedler Sees, nahe der Siedlung Balf, in einem durch den Nationalpark geschützten Naturraum, der ein zu mehr als 90 Prozent mit Schilf und anderen Sumpfpflanzenarten bewachsenes Feuchtgebiet ist. Es ist zudem ausgewiesen als Ramsar-Gebiet, Natura 2000-Gebiet, Teilgebiet des gemeinsamen ungarisch-österreichischen Weltkulturerbes und des Biosphärenreservats Fertő/Neusiedler See.



Frühlings-Knotenblume, der Namensgeber des Csáford-Waldes

FHNPI-ARCHIV



Mit einem Kanu den Schilfgürtel des Sees zu erkunden

FHNPI-ARCHIV

Der Schilfgürtel des Neusiedler Sees hat eine internationale Bedeutung als Nahrungs-, Brut- und Rastplatz für zahlreiche geschützte Arten, darunter mehrere Natura-2000-Indikatorarten. Aus diesem Grund schenken wir ihm besondere Aufmerksamkeit, da wir wissen, dass jede menschliche Präsenz im Gebiet, die sich aus der touristischen Nutzung und der Naturvermittlung ergibt, die Lebensräume und Arten dieses Ökosystems beeinflusst. Der Vízi Rence-Pfad [Gewöhnlicher Wasserschlauch-Pfad], der den Besuchern einen Einblick in diese geheimnisvolle Wasserwelt bietet, ist Teil eines Netzwerks von Kanälen im Schilf. Es gibt organisierte und geführte Kanuprogramme, um dieses Gebiet zu erkunden.

WASSTOUREN VOM MORGENGRAUEN BIS ZUR ABENDDÄMMUNG

Der Nationalpark organisiert zwischen Mai und Oktober Kanutouren für kleinere und größere Gruppen sowie für Einzelbesucher – hauptsächlich tagsüber. Wir begrüßen häufig SchülerInnen auf Klassenfahrten sowie TeilnehmerInnen an Sommer-Naturcamps und Umweltbildungsprogrammen. Ein ortsansässiger Unternehmer bietet Kanuprogramme für kleine Gruppen und Einzelbesucher an, meist in der Morgen- und Abenddämmerung. Geführte Kanutouren sind sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Menschen be-

liebt. In seltenen Fällen können wir auch auf Sonderwünsche eingehen, z.B. in Form von Programmen für Naturfotografen und Filmemacher mit einer begrenzten Teilnehmerzahl. Am meisten besucht wird das Gebiet zwischen Mai und September. Früher, zu Beginn des Frühjahrs, kann es nicht als Exkursionsziel genutzt werden, zum einen wegen des Wetters, zum anderen wegen der Vogelarten, die in der Gegend brüten und ihre Jungen aufziehen. Derzeit befinden sich auf dem Gelände eine Anlegestelle und ein Anlegegebäude, in dem die Drei- und Vier-Personen-Tourenkanus des Nationalparks gelagert werden. Die optimale Teilnehmerzahl für Kanuprogramme wäre 10-12 Personen, aber die Programme beginnen in der Regel mit einer höheren Beteiligung – zum Teil aus wirtschaftlichen und zum Teil aus organisatorischen Gründen.

JE WENIGER WIR DIE TIERWELT STÖREN, DESTO BESSER!

Uns liegen keine Forschungsdaten über die Belastbarkeit des Gebiets vor, eine solche Studie wurde bisher nicht durchgeführt. Der Nationalpark organisiert hier jedoch seit über 20 Jahren Programme, so dass die Kollegen versuchen, persönliche Erfahrungen in die künftige Planung einfließen zu lassen. Unser Ziel ist es, bei der Präsentation des Gebiets die Tierwelt so wenig wie möglich zu stören.

Trotz bester Absichten kommt es gelegentlich zu Situationen, die für die hier lebenden Wildtiere störend sein können. Obwohl wir in der Regel Programme mit einer begrenzten Teilnehmerzahl durchführen, kann es leider vorkommen, dass eine Gruppe nicht aufgeteilt werden kann. In solchen Fällen ist der Tourführer gezwungen, die Tour mit 7-8 Kanus gleichzeitig zu fahren, statt mit dem gewünschten Maximum von 2-4 (noch kontrollierbar und überschaubar). Eine solche Fahrt kann die in der Nähe des Tourpfades lebenden Tiere stören, vor allem aufgrund der großen Zahl an Menschen und der Lärmbelastung.

PROGRAMME IN OPTIMALER ZEIT

Aufgrund des besonderen Charakters des Standorts spielt das Programmmanagement eine wichtige und entscheidende Rolle. Durch die Festlegung genau definierter Parameter und die Formulierung von Regeln ist es möglich, den Bedarf optimal an die Toleranz des Gebiets anzupassen. Eine ausreichende Anzahl von Servicekräften und eine zeitgemäße Infrastruktur sind ebenfalls wichtige Faktoren. Es ist zu hoffen, dass die im Entwicklungsstadium befindliche lokale Infrastruktur in diesem Bereich einen wesentlichen Beitrag leisten kann.

www.ferto-hansag.hu



*Goda István, Referent für Umwelterziehung
Direktion des Nationalparks Fertő-Hanság
Abteilung für Ökotourismus und
Umwelterziehung*

Paddeln ohne Grenzen Wasserabenteuer im Naturpark Raab

Eines der vorrangigen Ökotourismusprogramme des Naturparks Raab ist die Kanufahrt auf der Raab. Auf der Grundlage von Vereinbarungen mit den betroffenen Naturschutzakteuren, den lokalen Behörden sowie den Anglern und Jägern wurde eine wöchentliche und tägliche Aufteilung einer naturschonenden Nutzung des Flusstals während der Tourismussaison festgelegt.

Eine Kanutour auf der Raab ist ein unvergessliches Erlebnis für alle Altersgruppen. Besonders beeindruckt sind die Besucher von den rauen Abschnitten, in denen das Flussbett bei hohem Wasserstand immer wieder seine Form ändert und sich die Flusswindungen nach jeder Flut leicht umwandeln. Es ist wunderbar, zwischen Österreich und Ungarn zu paddeln, ohne die Grenze überhaupt zu bemerken.

KÖRPERNAHE ERLEBNISSE

Im Kanu sitzend sehen wir die Tierwelt des Wassers und des Ufers aus einer ganz anderen Perspektive. Zunächst gleiten wir lautlos dahin und hören nur das Rauschen des Wassers, wenn unser Paddel ins Wasser taucht. Dann erwacht der Fluss unter uns zum Leben, jeder packt das Paddel auf den rasanten Stromschnellen fest an, und wir sind froh, dass ein erfahrener Tourguide das Boot hinter uns steuert. Wir fühlen uns sicher, aber wir bekommen einen Adrenalinschub. Ein so hautnahes Erlebnis lässt auch Paddelneulinge erkennen, welche Schätze die österreichisch-ungarische Grenzregion zu bieten hat. Spuren der ausdauernden Arbeit von Bibern, aber auch Eisvögel, Flussuferläufer, Wildenten und sogar Libellen – auf unserer Tour gibt es viele Sehenswürdigkeiten zu bewundern. Und der Gegensatz zwischen einheimischer Vegetation und invasiven Arten regt uns oft zu Diskussionen an. Das Raab-Tal ist einer der bedeutendsten Naturräume der österreichisch-ungarischen Grenzregion und auch ein beliebtes Ziel für Wassertouren. Der Naturpark Őrség-Raab-Goričko ist ein trinationaler Naturpark, der die slowenisch-österreichisch-ungarischen Grenzgebiete der Őrség und der Vend-Region umfasst und in Österreich eine Fläche von etwa 5000 Quadratkilometern einnimmt. Dieser Abschnitt der Raab wurde 1970 reguliert und die größeren Flussschleifen miteinander verbunden, wodurch er seine heutige Form erhielt.

STUDENTEN-, NOMADEN- UND ABENTEUERTOUREN

Seit 1995 organisieren wir geführte Kanufahrten auf der Raab. Wir versuchen,



Biber in der Raab
HELMUT GAAL

Menschen zwischen 6 und 80 Jahren zu erreichen und ein Programm anzubieten, das den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Zielgruppen entspricht. Wir bieten Kanutouren von sehr kurzen Strecken (4 bis 5 Kilometer), die bequem in ein paar Stunden zurückgelegt werden können, bis hin zu Halbtagestouren. Unsere Touren entlang der Grenze, von Farkasfalva (Neumarkt an der Raab) bis Szentgotthárd, decken verschiedene Abschnitte der Raab ab. Eine beliebte Aktivität für Schülergruppen ist der Bau ihres eigenen Katamarans, bevor sie aufs Wasser gehen. Auf diesen Booten fehlt nie eine Piratenflagge! Mit den Kindern erkunden wir spielerisch die Naturwerte der Raab. In Zusammenarbeit mit örtlichen Beherbergungsbetrieben haben wir eine Reihe von Touren entwickelt, die sich hauptsächlich an Familien richten, aber auch Einzelpersonen können sich organisierten Gruppen anschließen. Für Abenteuerlustige empfehlen wir unsere nomadische zweitägige Extremtour.



Raabauen entlang der österreichisch-ungarischen Grenze
EWALD NEFFE

ÖKOTOURISMUS UND TEAMBUILDING

Auch Ökotreuen dürfen im Angebot nicht fehlen. Mitglieder des Naturvereins Raab begleiten diese Programme, um den Gästen einen tieferen Einblick in die Welt des Naturraums Raab zu geben. Natürlich zeigen wir auch den Einfluss des Menschen auf den Fluss, die Ökologie des Gewässers, die verschiedenen Tier- und Pflanzenarten, die im und am Fluss leben, wie Biber, Otter, Vögel, Fische – und auch Neophyten. Die Kanufahrt auf der Raab dient auch dem heutzutage so beliebten Teambuilding. Wo sonst kann man besser lernen zu kooperieren, als wenn man im selben Boot mit seinen Kollegen sitzt? Es ist ermutigend und motivierend, an einer solchen gemeinsamen Tour teilzunehmen, und alle Teams verlassen das Boot mit einem größeren Gefühl der Zusammengehörigkeit.

NATURAHE PROGRAMME

Die Kanutouren wurden an das saisonale Angebot der Region angepasst. Die Zahl der Gäste steigt von Jahr zu Jahr und liegt inzwi-

schen bei über 2.000. In Zusammenarbeit mit dem AMS (Arbeitsmarktservice) beschäftigen wir in der Hochsaison Saisonarbeiter und schaffen damit Arbeitsplätze.

Um den Massentourismus zu vermeiden, wird der Ökotourismus immer begehrt und beliebter, und die Nachfrage nach Wassererlebnissen übersteigt bereits unsere Kapazitäten.

Touren kann man nur über die Kontaktperson des Naturparks Raab buchen. Mit den zusätzlichen Elementen unseres Wassertour-Angebots möchten wir sicherstellen, dass auch Teilnehmer von außerhalb der Region nach den Wasseraktivitäten bei uns bleiben. Sie können die ausgezeichnete Gastronomie des Raabtals kennenlernen oder regionale Produkte kaufen.

Weitere grenzübergreifende Aktivitäten symbolisieren die Einzigartigkeit der Dreiländerregion Österreich, Ungarn und Slowenien; zum Beispiel die Erlebnistour über die grüne Grenze, Sternwanderung zum Dreiländereck und die Wein- und Fahrradtouren durch die drei Länder.

VEREINBARUNG ÜBER DEN SCHUTZ UND DIE NUTZUNG DES FLUSSBETTES

Der Naturpark Raab hat mit der Republik Österreich als Eigentümerin des Flusses eine schriftliche Vereinbarung unterzeichnet, die ihm das ausschließliche Recht zur touristischen Nutzung des Flussabschnitts einräumt. In Zusammenarbeit mit der Abteilung Wasserwirtschaft des Amtes der Burgenländischen Landesregierung haben wir unter Berücksichtigung der Naturwerte des Gebietes die Ein- und Ausstiegsstellen für die Wassertouren und ihre obligatorische Instandhaltung in dem Umfang, der für die Durchführung der Touren erforderlich ist, festgelegt. Wir werden den Vertrag alle vier Jahre überprüfen und erneuern. Für die Nut-



Biberfraßspuren entlang der Raab
HELMUT GAAL



Ornithologische Beobachtungsstation an der Raab
NATURPARK RAAB

zung des Gewässers für den Wassertourismus zahlen wir eine jährliche Gebühr an das Bundesland. Außerdem gibt es eine unverbindliche Vereinbarung mit lokalen Gemeinden, Fischereiverbänden und Jagdverbänden. Die Nutzung des Wassers und die durch Einzelpersonen, die nicht an organisierten Touren teilnehmen, verursachten Konfliktsituationen werden jedes Jahr von den beteiligten Parteien behandelt.

Damit die Mitglieder der Jagd- und Fischereivereine ihre Aktivitäten am Fluss ungestört ausüben können und die Natur durch das Gedränge der Gäste in den Kanus und am Flussufer nicht gestört wird, haben wir in Zusammenarbeit mit der Bezirkshauptmannschaft Jennersdorf einen „Wassererlebnissfahrplan“ erstellt. Dieser legt unter anderem eine verbindliche „Nutzungszeitzuweisung“ für alle Beteiligten ab dem Flussabschnitt von der Talsperre Neumarkt bis zur ungarischen Grenze fest.

DIE NATUR BRAUCHT AUCH ERHOLUNG!

Der Naturpark kann Wassertouren nach Vereinbarung nur an bestimmten Tagen

anbieten, in der Nebensaison donnerstags und samstags, in der Hochsaison dienstags, donnerstags und samstags zwischen 10 und 18 Uhr. Obwohl die Freitagnachmittage von Schulen und Familien mit Kindern stark nachgefragt werden und in der Hochsaison praktisch alle Tage belegt werden könnten, respektiert der Naturpark stets die im Fahrplan gemeinsam festgelegten Ruhezeiten für die Natur und die Interessen anderer lokaler Nutzerorganisationen für eine langfristige, friedliche Zusammenarbeit. Nur so können wir effektiv zusammenarbeiten und auch der Natur eine Chance geben, sich zu „erholen“.

www.naturparkraab.at
www.suedburgenland.info



Karl Kahr, Geschäftsführer
Naturpark Raab

Der Fluss Raab: Hüter der Werte, Heimat der Werte

Das Tal des Flusses Raab ist einer der wichtigsten Naturwerte der österreichisch-ungarischen Grenzregion und ein beliebtes Ziel für Wassertouren. Naturschutzverwalter des Flusstals ist die Direktion des Nationalparks Őrség. Sie widmet sich neben dem Schutz der Naturwerte einem geregelten Raum für den Wassersport und für Naturerlebnisse. Diese Arbeit wird durch das Naturschutzzentrum (Anlaufstelle für Wasser- und Fahrradtouristen) unterstützt, das im Frühjahr 2022 in Csákánydoroszló eröffnet werden soll.

DER GESCHÜTZTE FLUSS

Der gesamte ungarische Abschnitt der Raab steht unter Naturschutz. Der Flussabschnitt zwischen Szentgotthárd und Csákánydoroszló gehört zum Nationalpark Őrség, während der nördliche Abschnitt des Flusses Teil des Natura-2000-Netzwerks der Europäischen Union ist. Das Flusstal von Szentgotthárd bis Sárvár ist auch ein Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung, also ein Ramsar-Gebiet.

DIE NATURWERTE DER RAAB

Das Raabtal beherbergt einen sehr vielschichtigen Lebensraumkomplex mit einem außerordentlich hohen Artenreichtum. **Die Wirbellosen- und Fischfauna des Flusses gilt als eine der wertvollsten in ganz Europa.** Die schnell fließenden Abschnitte beherbergen die größte geschützte Population der Ungarischen Gebänderten Kahnschnecke und die einzige bekannte Population der geschützten Eintagsfliegen im Karpatenbecken. Das geschützte Insekt Uferaa und die Grüne Flussjungfer haben hier besonders große Bestände. Unter den Fischen sind der Weißflossen-Gründling, der streng geschützte Zingel und der Streber erwähnenswert. Dank der ständigen Bau- und Zerstörungsarbeit des Flusses ist das Flussbett der Raab voller Riffe, wo Flussregenpfeifer und Flusssuferläufer brüten. Die steilen Ufer beherbergen zahlreiche Uferschwalben- und Bienenfresser-Kolonien, aber auch Eisvögel nisten hier in den Uferwänden.

Auch die vom Hauptarm abgeschnittene Flussbettreste – Altarme – stellen einen seltenen und wertvollen Lebensraum dar. Hier kommen der Europäische Schlammpeitzger und der streng geschützte Europäische Hundsfisch sowie das Kleine Sumpfhuhn und die Zwergdommel vor. Diese Gewässer sind auch Laichgebiete für die Rotbauchunke und den Donau-Kammolch.

Im Frühjahr ist der Boden der Haine mit geschützten Pflanzen wie Schneeglöckchen, Frühlingsknotenblumen und Blausternen bedeckt. Diese Wälder sind reich an Totholz, in dem der Scharlachkäfer oder der streng geschützte Eremit leben. Spechte und Halsbandschnäpper nisten in den Baumhöhlen, und Mopsfledermäuse leben in den Rindenspalten. Weidenblätter ernähren die Raupe des Kleinen Schillerfalters und Eschenblätter die Raupe des Maivogels, auch Eschen-Scheckenfalter genannt. Auch der äußerst seltene Schwarzstorch und der Seeadler bauen ihre Nester in den Kronen der hoch aufragenden Bäume, und mehrere Paare von ihnen brüten ebenfalls im Raabtal. Vielerorts wurden die niedriger gelegenen Teile des Flusstals in Grünland umgewandelt, wo heute Sümpfe und üppige Wiesen zu finden sind. Hier blühen die Sibirische Schwertlilie und der Lungen-Enzian, hier leben der Große Feuerfalter und der Helle Wiesenknopf-Ameisenbläuling. Das hohe Gras der Wiesen ist auch der Nistplatz für die immer seltener werdenden Wachteln und für den streng geschützten Wachtelkönig.

WASSTOURISMUS VERSUS NATUR

Der Tourismus kann sich in dreierlei Hinsicht auf die Naturwerte entlang der Raab auswirken. Zum einen durch die Nutzung und Erschließung der Gebiete im Zuge der touristischen Entwicklung, zum anderen können Besucher die dort lebenden Tiere stören, und schließlich können bestimmte (geschützte) Arten direkt geschädigt werden.

SCHAUEN WIR UNS DIE KONKRETEN AUSWIRKUNGEN AN!

– Aufgrund der touristischen Erschließungsflächen nimmt die Größe der natürlichen Lebensräume meist ab. Strukturen im Flussbett können besonders problematisch sein, da hier im Untergrund ein erheblicher Teil der wirbellosen Fauna lebt, die den herausragendsten Wert des Gewässers darstellt. Das Ausmaß der negativen Auswirkungen kann durch eine geeignete Standortwahl für die Infrastruktur stark reduziert werden.

– Die meisten Tiere lassen sich durch die Anwesenheit von Besuchern nicht stören, aber es gibt auch Arten, die darauf besonders empfindlich reagieren. Der Aufenthalt in der Nähe eines Schwarzstorch-, Flussregenpfeifer-, Flusssuferläufernestes für ein paar Stunden reicht aus, um sie am Brüten zu hindern. Auch hier lässt sich das Risiko verringern, indem man den richtigen Standort bzw. die richtige Wegetrasse wählt und während der Brutzeit der Vögel vorsichtiger vorgeht – und die Besucherzahlen reduziert.

– Es ist der seltenste Fall, dass Besucher einem Lebewesen direkten Schaden zufügen, aber leider besteht auch dafür die Möglichkeit: Der Flussregenpfeifer und der Flusssuferläufer, die an Flussriffen nisten, bauen ihre Nester auf dem Boden, wo die gut getarnten Eier für den Laien kaum erkennbar sind. Aus diesem Grund können Wassertouristen, die am Riff anlegen, leicht unbeabsichtigt auf das Gelege treten und so das gesamte Nest zerstören.

REGULIERUNG DES WASSTOURISMUS

Gemäß Artikel 38 (1) i) des ungarischen Gesetzes LIII von 1996 über den Schutz der Natur

„In einem Naturschutzgebiet ist die Genehmigung der Naturschutzbehörde insbesondere erforderlich... für die Organisation von Gemeinschafts- und Massensportveranstaltungen, Sportwettkämpfen, zur Ausübung einer sportlichen Tätigkeit technischer Natur“.

Auf diese Weise ist für Wettbewerbe, die auf der Raab veranstaltet werden (Raabmarathon, Raabpaddeln usw.), eine Genehmigung erforderlich. In diesen Fällen werden die naturschutzrechtlichen Bestimmungen, die den Erhalt der Flora und Fauna garantieren, in die Genehmigung aufgenommen.

Da Einzel- und Kleingruppentouren auf der Raab keiner Naturschutzgenehmigung bedürfen, kann in diesen Fällen die Durchsetzung von Naturschutzaspekten durch die Zusammenarbeit von Verbänden, Unternehmen und der Nationalparkdirektion Őrség (ÖNPI) erreicht werden.

1. AUSBILDUNG ZUM TOURGUIDE

Die Ausbildung von Tourguides sollte Naturschutzwissen beinhalten, das eine Einführung in die wichtigsten Naturwerte, einen Überblick über die Gesetzgebung und die Naturschutzanforderungen der Wassertouren umfasst. Der Nationalpark stellt



Eine der Brutvogelarten am Riff:
der Flusssuferläufer

HAVAS MÁRTA

den fachlichen Hintergrund, den Lehrplan und die Lehrkräfte für diese Ausbildung zur Verfügung. In Zukunft sollte darauf geachtet werden, dass die Gruppen von Personen geleitet werden, die eine Ausbildung im Naturschutz absolviert haben.

2. PHASEN DER SCHONUNG UND DIE SCHONUNGSDAUER

Der aus Sicht des Naturschutzes wertvollste Teil der Raab ist der Abschnitt zwischen den Anlegestellen Csörötnék und Csákánydoroszló, der einzigartig reich an Mäandern, Riffen und abwechslungsreichen Strömungen ist. Es ist aber auch der Nistplatz der meisten geschützten Vögel, wie z.B. des Flussregenpfeifers und des Flusssuferläufers. Diese Arten bauen ihre Nester auf dem Boden der Riffe und sind daher einem erhöhten Risiko ausgesetzt, leicht zertrampelt oder zumindest gestört zu werden. Während der Brutzeit, vom 1. Mai bis zum 30. Juni, muss deshalb der oben genannte Abschnitt außer Nutzung bleiben, um die wertvolle Vogelwelt zu schützen.

3. BESCHRÄNKUNGEN FÜR DAS ANLEGEN UND ZELTEN

Das Anlegen an den Riffen und vor allem das Zelten und das Anzünden von Feuer ist für die Brutvögel äußerst gefährlich. In extremen Fällen können Touristen über nistende Eier trampeln, aber auch die störende Anwesenheit des Menschen allein kann zum Scheitern der Brut führen, zum Beispiel durch das Auskühlen der Eier. Der Aufenthalt auf Riffen sollte auf dem ausgewiesenen nutzungsfreien Abschnitt

während der Nistzeit auf ein Minimum beschränkt werden. Zu diesem Zweck sollten die offiziellen Anlegestellen genutzt werden. Liegeplätze eignen sich auch zum Zelten und für Lagerfeuer.

4. REGELUNG DER GRUPPEN

Es ist notwendig, die Störung durch den Menschen auf ein erträgliches Maß zu beschränken, vor allem auf dem zu verschonenden Abschnitt und während der Brutzeit. Gruppen dürfen deshalb nicht mehr als 16 Boote bzw. 40 Personen umfassen, wobei auf einer bestimmten Strecke höchstens 3 Gruppen pro Tag zugelassen sind.

5. KONTROLLE UND REGISTRATION

Die Einhaltung der oben genannten Vorschriften wird von der Gebietsbetreuung überwacht. Um eine wirksame Kontrolle zu gewährleisten, ist es notwendig, eine Registrierungspflicht für Wassertouren einzuführen.

www.orseginemzetipark.hu
www.rabavizitura.hu



Dr. Szentirmai István, Abteilungsleiter
Direktion des Nationalparks Őrség
Abteilung Erhaltung der Natur

Der Fluss Raab mit einem Weidenhain am Ufer

HAVAS MÁRTA

Wassertour auf der Raab in der Gegend von Alsószőlőnk

FÜZFA ZOLTÁN

Kis-Balaton (Klein-Balaton)

Die Wiege des ungarischen Naturschutzes

Der Kis-Balaton ist ein Feuchtgebiet von europäischer Bedeutung und ein besonders geschütztes Gebiet. Der erste Gebietsbetreuer des Kontinents ist ebenfalls mit dieser Landschaft verbunden. Besucher der Region können das Gebiet nur mit einem fachkundigen Führer entdecken. Das kürzlich eröffnete Besucherzentrum – als eine Art „neugierig machende Anlaufstelle“ – bietet einen umfassenden Überblick über den Kis-Balaton.

Der Kis-Balaton ist ein streng geschütztes Gebiet. Die bezaubernde Wasserwelt und die Atmosphäre, die an unseren Roman „Tüskevár“ („Im Bannkreis der Dornenburg“) erinnert, zieht Kinder und Erwachsene, Vogelfreunde und Liebhaber der Werke des Schriftstellers István Fekete gleichermaßen an. Die reichhaltigen Naturwerte und die vielfältigen Feuchtgebiete sind eine Freude für Auge und Herz. Die artenreiche Vogelwelt, die im Schilf, in den Seggen, in den Feuchtwiesen und auf den offenen Wasserflächen lebt, zählt fast 300 Arten.

Der Kis-Balaton war einst die Mündung des Flusses Zala in den Balaton, wurde trockengelegt und erst in den 1980er Jahren wieder geflutet, um die Wasserqualität des Balatons zu verbessern. Das komplexe Feuchtgebiet mit seinen vielfältigen Lebensräumen, das unter die Ramsar-Konvention fällt, ist die Wiege des ungarischen Naturschutzes. Im Jahr 1922 wurde hier der erste Reiher-Betreuer, József Gulyás, eingesetzt, um den Silberreiher zu retten – als erster Gebietsbetreuer in Europa.

EINE ARTENREICHE FAUNA ...

Neben dem Silberreiher nisten hier auch der Seiden-, der Grau- und der Nachtreiher. Zu den Greifvögeln gehören die Rohrweihe, die im Schilf brütet, und der Seeadler, ein riesiger Vogel, der sich hauptsächlich von Fischen ernährt.

Zu den geschützten Fischarten gehört der Europäische Hundsfisch, der hier in großer Zahl vorkommt (mehr als 50 % der Weltpopulation!), aber auch der Europäische Schlammpeitzger ist hier stark vertreten. Unsere Amphibienfauna ist reichhaltig, mit fast allen einheimischen Froscharten, außer dem Teichmolch und dem Donau-Kammolch. Die Ringelnatter, die Würfelnatter und die sich sonnende Europäische Sumpfschildkröte sind unverzichtbare Lebewesen im Wasser dieses Ökosystems.

Eines unserer charakteristischsten Säugetiere, der ausgezeichnet schwimmende Fischotter, lebt hier, und entlang der Gräben und Kanäle ist der Hermelin unterwegs, das Säugetier des Jahres 2021.



Kis-Balaton aus der Vogelperspektive

LELKES ANDRÁS

... UND EINE ÄHNLICH ARTENREICHE FLORA

Es gibt am Kis-Balaton eine reiche Seetang-Vegetation, und neben den ausgedehnten Flächen mit Schilf, Seggen, Rohrkolben-Röhrichtern, Sumpf- und Bruchwäldern sind Moor- und Mähwiesen sowie Strauchweiden, Weiden-Pappelhaie, Erlen- und Eichenwälder charakteristisch.

Die Seetang-Vegetation wird von der weißen Seerose, der gelb blühenden Teichrose und dem rosafarbenen Wasser-Knöterich dominiert. Das Schutzgebiet ist auch die Heimat der Wassernuss, die einst als Wasserkastanie bekannt war – einer geschützten Pflanze mit spitzen, dornigen Früchten.

Dieses Gebiet von unermesslichem Naturwert kann nur mit einem von der Direktion des Nationalparks Balaton-Oberland zur Verfügung gestellten Guide besichtigt werden. Ohne Führung hingegen können Besucher das Büffelreservat Kápolnapuszta besichtigen, das die größte Wasserbüffelherde Ungarns beherbergt. Ein Besuch im nahe gelegenen Bauernhof in Vörs (Freilichtmuseum Vörs) gibt einen Einblick in das Leben der Schilf- und Seggen-Schneider und der Fischer, die an den Ufern des Kis-Balatons leben. Über die charakteristische Holzbrücke auf der Insel Kányavári führt der Haubentaucher-Lehrpfad und verbindet die Sehenswürdigkeiten miteinander.

ASPEKTE DES TOURISTISCHEN POTENZIALS VON KIS-BALATON

Der Kis-Balaton ist ein Schutzgebiet von nationaler Bedeutung mit einer Fläche von fast 150 km², das vor allem für seine herausragende Vogelwelt und seine Feuchtgebiete bekannt ist und aus diesen Gründen schon immer im Mittelpunkt der naturinteressierten Öffentlichkeit stand. Das Interesse im In- und Ausland an diesem Gebiet ist groß, viele Menschen wollen dessen Tier- und Pflanzenwelt kennenlernen und seine Lebensräume erkunden. Der größte Teil des Kis-Balatons steht unter strengem Naturschutz und kann, wie wir bereits ein paar Zeilen weiter oben erwähnt haben, nur mit einem fachkundigen Führer (Tourguide) besucht werden. Alles wird den Vorgaben gemäß verwaltet und die Besucheranmeldungen werden elektronisch erfasst. Aus zwingenden Gründen, meist zu Forschungszwecken, kann weiterhin eine Zugangsgenehmigung beim Regierungsamt des Komitats Zala beantragt werden. Auf der Grundlage all dessen erfolgt die touristische Nutzung des Kis-Balatons auf kontrollierte Weise, und die Touren beginnen und enden immer am Kis-Balaton Besucherzentrum. Es ist wichtig zu wissen, dass der Tourguide immer bei der Gruppe bleibt, egal ob die Tour an Land oder auf dem Wasser stattfindet. Leider halten sich nicht alle an die Regeln: Auf den Dammwe-

gen, die die streng geschützten Teile des Kis-Balatons durchqueren, sieht man immer wieder Radfahrer, Autofahrer und Fußgänger, die trotz der Verbotsschilder durch das Gebiet fahren oder spazieren und die dort lebenden Tiere stören. Typischerweise erreicht dieser Prozess im Frühjahr und Sommer seinen Höhepunkt, wenn die Tiere brüten, also noch anfälliger sind. Es gab zudem mehrere Fälle von Müllablagerung, angefahrenen Amphibien, Reptilien und sogar Reifenspuren auf der Insel Diás, die zu erheblichen Bodenschäden führten. Müll findet man an den Siedlungsrändern und in mehreren Teilgebieten des Kis-Balatons, aber Touristen sind in der Regel nicht dafür verantwortlich. Konflikte zwischen Jagd und Fischerei sind nicht üblich, Angeln ist nur in ausgewiesenen Gebieten erlaubt und wird streng überwacht, so dass es praktisch keine Verstöße gibt.

DAS KIS-BALATON BESUCHERZENTRUM: MUSS MAN GESEHEN HABEN!

Zu den Höhepunkten der Erlebnisse gehört das Kis-Balaton Besucherzentrum, das im Herbst 2020 am Rand des streng geschützten Gebiets seine Pforten öffnete. Auch das Dach des Gebäudes ist außergewöhnlich: Die große Brücke in Form einer unterbrochenen Linie mit grünem Dach ist gleichzeitig ein Naturlehrpfad. Die Ausstellungen des Besucherzentrums widmen sich der Fauna und Flora, die unter der Erde, in Bodennähe, im Wasser und in der Luft lebt. Um die ungestörten Licht- und Klangeffekte zu erhalten und die Besucher neugierig zu machen, haben die Gestalter das natürliche Licht vollständig aus dem Ausstellungsraum ausgesperrt. Das Eröffnungsthema „In der Luft“ veranschaulicht den Lebensraum und das Leben der Vögel mit VR-Brillen. Man kann



Graugansfamilie auf dem Fluß Zala

MIKLÓS MARIANNA

Vogelstimmen hören und den Vogelflug erleben, Vogelbestimmungsbücher machen Besucher zu Hobby-Ornithologen. Eine von hinten beleuchtete Schilfwand bildet die Kulisse für das Sumpfgebiet, in dem der Silberreiher, der Wappenvogel des Naturschutzes, zu sehen ist und der Alltag des ersten Reiher-Betreuers zum Leben erweckt wird. Die Besucher können auch über Periskope in die Erde und in den Sumpf blicken, und durch eine interaktive Folie, die auf einem begehbaren Glasboden installiert ist, einen Blick auf die Unterwasserwelt werfen. Das Gebiet und die Geschichte des Kis-Balatons werden auch durch eine virtuelle Geländetabelle dargestellt. Die Lebensräume auf dem Land und in den Feuchtgebieten werden durch einen Abschnitt über Bienen und Bestäubung miteinander verbunden – ein wichtiges Thema unserer Zeit.

Eine Baumstamm-Installation leitet das Entdecken der oberirdischen Natur ein, in der die Besucher aus verschiedenen Richtungen über Lautsprecher Tiergeräusche hören, und an der Tastwand sind „Spuren“ von Tieren zu erspüren. Ein stimmungs-

voller Kurzfilm im Kinosaal bringt den Besuchern jene Welt näher, die im Herzen des Schriftstellers István Fekete lebte. Vom Besucherzentrum aus starten exklusive Führungen in die Vogelwelt oder Ausflüge zur István-Fekete-Gedenkstätte und zur Matula-Hütte. Auch Kanufahrten machen den Aufenthalt am Kis-Balaton zu einem unvergesslichen Erlebnis. Kommen Sie und erleben Sie den Zauber des Kis-Balatons mit Ihren eigenen Augen!

„Du wirst nicht enttäuscht sein. Er spricht nicht, also lügt er nicht, er verspricht nichts und gibt dennoch alles, er redet nicht und sagt dennoch mehr, als je ein Mensch gesagt hat.“

ISTVÁN FEKETE

www.bfn.hu



Miklós Marianna, Leitende Büroberaterin
Landschaftseinheit Kis-Balaton - Nagyberek

Direktion des Nationalparks Balaton-Oberland

Nachhaltige Tourismusentwicklung: Bewahren wir gemeinsam unsere wertvollsten Schätze!

Die Natur, die Wälder, das Seeufer, die Wiesen gehören allen – deshalb wollen sie auch alle nutzen und genießen. Dieser allgemeine Zugang zur Natur ist grundsätzlich ein freier Zugang, bedarf aber einiger wesentlicher Vorgaben und Regeln, damit es nicht zu Problemen und Konflikten kommt. Am Beispiel des Lebensraums (Ökosystem) „Wald“ möchte ich diese Thematik betrachten und analysieren.

„KONSUMENTEN“ DER NATUR

Da sind zunächst einmal jene Personen-
gruppen, die ein wirtschaftliches Interes-
se an der Naturlandschaft haben. Dazu
zählen die Großgrundbesitzer (wie etwa
Esterházy, Batthyany), Bundesforste und
Waldgemeinschaften (sie können sowohl
staatliche Bundeswälder als auch kleinere
Privatgrundstücke betreuen). Darüber hi-
naus gehören zu dieser Personengruppe
noch Jagdverpächter, Tourismuseinrich-
tungen und Gemeinden im Bezug auf ge-
sellschaftspolitische Aspekte. Mit anderen
Worten: jeder, der ein Einkommen, einen
Gewinn, Ausgaben oder Verantwortung
für den Wald hat.

Die nächste Gruppe umfasst diejenigen,
die den Wald privat, also hobby- und frei-
zeitmäßig nutzen. Denken wir hier an
Jäger, Pilze- und Beerensammler, Freizeit-
sportler (wie Wanderer, Läufer, Radfahrer
und Mountainbiker), aber auch solche Mit-
menschen, die den Wald zu Erholungszwe-
cken und aus gesundheitlichen Gründen
besuchen. Natürlich sind all diese Aktivitä-
ten erlaubt und berechtigt.

Zur dritten Kategorie zähle ich diejenigen,
die den Wald in ideeller und kultureller
Weise nutzen. Wer sind sie? Zum Beispiel

Naturschützer, die Arten- und Lebens-
raumschutz praktizieren, Pädagogen und
Fachleute, die den Wald als Lernraum für
Bildung und Ausbildung gebrauchen. Oft
sind diese Personengruppen auch in Na-
turschutzeinrichtungen verankert, wie z.B.
in Naturparken.

KONFLIKTFREIES NEBENEINANDER

Aus der obigen Aufzählung wird bereits
deutlich, dass Wälder von vielen Men-
schen auf unterschiedliche Art und Weise
„genutzt“ werden. Damit bei all diesen
Nutzern und Interessenten am Naturraum
Wald ein vertretbares Nebeneinander
stattfinden kann, sind einige wichtige Vor-
gaben, Regeln, Gebote und sogar Verbote
– also auch rechtliche Grundlagen – zu be-
achten.

Das Forstrecht regelt die Bewirtschaftung
und den Waldzustand, sorgt für die Auf-
rechterhaltung der wichtigen Funktionen
des Waldes wie z. B. die Erholungswirkung
(Wohlfahrtsfunktion), die für die Freizeit-
nutzung von großer Bedeutung ist.

Für die Nutzung der Wege und Plätze im
Wald gilt auch das allgemeine Verkehrs-
recht.

Die ordnungsgemäße Ausübung der Jagd
regelt das Jagdrecht, wobei auch in die-
sem Zusammenhang Betretungsverbote
und zeitliche Einschränkungen eine Rolle
spielen können.

Das Haftungsrecht betrifft nicht nur die
Waldbesitzer, sondern auch die Waldbesu-
cher. So ist zum Beispiel jeder selbst dafür
verantwortlich, wann und wo er in den
Wald gehen kann, um mögliche Gefahren
zu vermeiden. Denken Sie zum Beispiel an
einen großen Sturm, bei dem niemandem
geraten wird, unter den Bäumen zu blei-
ben.

Dass alle Waldnutzer auch dafür Sorge tra-
gen, ihren Abfall ordnungsgemäß zu ent-
sorgen, verlangt das Abfallrecht.

Das Naturschutzrecht soll dazu beitragen,
dass dem Lebensraum Wald der nötige
Schutz zuteil wird, und der Artenschutz
bei allen Lebewesen – also beispielsweise
auch bei Beerensträuchern, Blumen, Moo-
sen und Pilzen – zum Tragen kommt und
nicht zu einer Übernutzung führt.

Damit alle diese Regeln sowie Gebote und
Verbote eingehalten werden, dafür küm-
mern sich entsprechende Aufsichtsorgane
wie etwa die Forst- und Jagdaufsichtsorga-
ne sowie die Naturschutzorgane.



Spazierweg und Gymnastikbahn
im Soproner Parkwald

TAEG ZRT.

NATURFREUNDLICHE ENTWICKLUNGEN

Worauf ist bei einer Freizeiteinrichtung
im Wald zu achten? Diese Frage zeigt Ge-
gensätze auf. Meiner Meinung nach gibt
es kein Problem mit solchen Investitionen,
wenn sie mit Sorgfalt angelegt, in geregel-
ter Weise verwaltet werden und die rele-
vanten Umweltaspekte berücksichtigen.
Ich versuche, dies am Beispiel eines Moun-
tainbike Trails zu verdeutlichen.
Ein Wald darf nicht überall befahren wer-
den, sondern eine Radroute muss an einer
bestimmten und geeigneten Stelle einge-
richtet werden, wobei Folgendes zu be-
rücksichtigen ist:

ROUTENFÜHRUNG: interessant, erlebnis-
und abwechslungsreich; entsprechen-
der Schwierigkeitsgrad, an das Gelände
angepasst

GESTALTUNG: einfach und schön; wenig Ein-
griffe in die Natur – small is beautiful

NATURSCHUTZ: Beachtung der Schutzgüter
(Land und EU)

BETRIEB: zeitliche Einschränkung; geordne-
te Abwicklung; beachten der Schon- und
Brutzeiten; jahres- und tageszeitliche Vor-
gaben; Pflegemaßnahmen möglichst in
der kalten Jahreszeit

NUTZUNG: Anzahl der Nutzer an örtliche
Gegebenheit anpassen (Aufnahmefähig-
keit eines Lebensraums eruieren); keine
Übernutzung; sanitäre Einrichtungen und
Entsorgungseinrichtungen

ERREICHBARKEIT: geregelter Zugang; Park-
möglichkeiten

ZUSTÄNDIGKEIT: Trägerorganisation; Mel-
desystem; Verantwortlichkeit; ständige
Betreuung

Ökotourismus kann sich positiv auf die Re-
gionalentwicklung auswirken, die Nutzung
der Natur und des Naturraumes ist wichtig
und notwendig, sie trägt zum Wohlbefin-
den und zur Gesundheit der Menschen bei

– sie schadet und beeinträchtigt nicht die
Lebensräume und die darin vorkommen-
den Pflanzen- und Tierarten, wenn sie in
einer geordneten, verantwortungsvollen,
rücksichtsvollen Art und Weise stattfindet.
Es ist wichtig, dass jeder die Regeln und
Grenzen kennt.

Natürlich dürfen wir die Verantwortung
des Einzelnen nicht vergessen: Um unsere
wertvollsten Schätze zu bewahren, muss
sich jeder vernünftig verhalten. Das soll
unser gemeinsames Ziel sein!

www.burgenland.at
www.naturschutzbund-burgenland.at



Röhrende Hirsche
VARGA CSABA
NATURPHOTOGRAPH



Mountainbiker in der Günsen Gebirge
KATONA SZILVESZTER KKE



Mag. Hermann Frühstück
Landesumweltanwalt i. R.
Landesleiter Naturschutzorgane Burgenland

Die Burgenlandtrails – eine sanfte Entwicklung Mountainbiken im Günsere Gebirge?

Begonnen hat die ganze Geschichte damit, dass wir eine sportbegeisterte Familie sind und sehr viel mit dem Rad unterwegs waren. Im Laufe der Jahre haben wir festgestellt, dass Mountainbikestrecken im Burgenland bis auf wenige Ausnahmen kaum zu finden sind. Also dachten wir uns: wir werden eine schaffen. Hier ist also unsere Geschichte!

JEDER AUF ZWEI RÄDERN

Um unsere persönliche Motivation besser zu verstehen, erlauben Sie mir, uns kurz vorzustellen. Wir sind schon immer gerne Rad gefahren, haben im Laufe der Jahre in immer hochwertigere Fahrräder investiert und sind als Familie viel geradelt. Unsere drei erwachsenen Söhne haben während des Studiums eine Ausbildung zum Mountainbikelehrer gemacht. Damit sind wir sehr stark in dieses Thema gekippt. Wir haben gute Mountainbikes gekauft und viele Reisen zum Biken unternommen. Sohn Martin hat uns nach Novo Maestro pod Smrkem gebracht. Sohn Lukas war in Kanada in den Whistler Mountains, hat ein halbes Jahr in Manchester studiert und dort viele Bikezentren besucht und befahren. Besucht haben wir auch Coed y Brenan, einen Hotspot für das Mountainbiking. Wir waren in Slowenien, in Italien, Kroatien, Österreich (Leogang, Schladming, Petzen), ich war auch in Australien und habe dort einige Mountainbike-Spots besucht. Sohn Philipp ist Jäger und hat seine diesbezügliche Erfahrung in das Projekt eingebracht.

DER PERFEKTE STANDORT

Aufgrund der Erfahrungen, die wir auf unseren Touren gesammelt haben, wurde schnell klar, dass das Günsere Gebirge der perfekte Ort zum Mountainbiken ist. Deshalb haben wir gemeinsam ein Konzept entwickelt, das aus folgenden Punkten besteht:



Generationsübergreifende MTB Leidenschaft auf Neherer Art
MARTIN NEHER

- Erstellung und/oder Ausbau naturnaher Trails.
- An die Landschaft angepasste Routenführung.
- Es werden keine Bäume gefällt, die „im Weg sind“.
- Minimale Eingriffe in die Natur.
- Durch den Klimawandel Ganzjahresbetrieb.
- Legalisierung des Trailfahrens im Burgenland, Einholung der notwendigen Genehmigungen und Zustimmungen.
- Offene Kommunikation und Information mit und an alle Beteiligten:
- Naturschutz, Umweltschutz, Forstwirtschaft, Gemeinden, Politik.

MOMENTE DES DURCHBRUCHS

Dieses Konzept haben wir dann vor vier Jahren mehrfach erfolglos präsentiert. Niemand konnte sich vorstellen, dass man im Burgenland Mountainbiken kann. Bei einer Präsentation in Bad Tatzmannsdorf im September 2020 wurde das Potential dieses Projektes erkannt und wir wurden dann eingeladen, eine Präsentation im Büro des Landeshauptmannes des Burgenlandes durchzuführen. Landeshauptmann Hans Peter Doskozil hat uns ermutigt das Projekt weiter zu verfolgen. Es folgten Vorträge in Rechnitz und Lockenhaus, mit sehr positiver Resonanz. Anschließend hielten wir Projektpräsentationen in Rechnitz und Lockenhaus ab, wo wir sehr positives Feedback erhielten. Den Durchbruch schafften wir bei einem Gespräch mit Forstdirektor DI Pollak von der Privatstiftung Esterházy und den Forstbetrieben Batthyány. DI Pollak sah in dem Projekt eine Chance – und nicht in den Bikern einen Feind.

UNSERE VERBÜNDETEN, DIE MOUNTAINBIKER

Die Verhandlungen wurden bald aufgenommen. Wichtig waren auch die Mountainbiker aus Rechnitz und Lockenhaus, die von Anfang an das Projekt mit voller Kraft unterstützt haben.



Firma Mountainbike Movement hat 40 Km Flowtrail in die Landschaft gezaubert
MARTIN NEHER



Natur – Fahrraderlebnis in der Gemeinschaft
KATONA SZILVESZTER

Wir sind viele Male Vom Gipfel zu Fuß heruntergegangen, um die Trails festzulegen. Die Ortskenntnis der lokalen Mountainbike-Community war dabei essentiell. Wir waren auch einmal mit dem MTB in Köszeg, um die lokalen Trails zu erkunden und haben dort Balázs Ziskó getroffen, der einige bemerkenswerte Trails gebaut und viele gute Ideen mit uns geteilt hat. Als nächsten Schritt haben wir alle Behörden informiert (Forst, Naturschutz, Umwelt) und haben die Koordinaten der Trails fixiert.

40 KILOMETER LANGER TRAIL

Wir haben uns auf vier Trails geeinigt: Einen Head Trail, vom Pass zur Aussichtswarte direkt an der ungarischen Grenze, zwei Trails nach Rechnitz und einen Trail nach Lockenhaus. Die gesamte Länge der Trails wird 40 Kilometer betragen. Die Trails wurden durch ein Forstbüro vermessen und die GPS Daten erstellt, danach erfolgte die Projekterstellung mit Kostenvoranschlag und die Einreichung bei den Bezirkshauptmannschaften Oberwart und Oberpullendorf. Wir brauchten eine forstrechtliche und eine naturschutzrechtliche Bewilligung. Da wir von Anfang an die Behörden einbezogen haben und schon Vorbesichtigungen gemacht haben, wurden die Trails mit geringen Auflagen von Seiten der Behörden bewilligt. Es erfolgte nach mehrfachen Begehungen mit der Behörde eine forstrechtliche, eine naturschutzrechtliche und eine landschaftsschutzrechtliche Bewilligung. Nachdem die Genehmigungen erteilt worden waren, begannen wir mit dem Bau der Wege, und bis jetzt sind 15 Kilometer fertiggestellt worden. Wir bearbeiten sie teilweise von Hand und mit Maschinen, um die Natur so weit wie möglich zu schonen.

Die Methode des „minimalen Eingriffs“ hat funktioniert und unsere Erwartungen bei weitem übertroffen; die Wege sind perfekt in die natürliche Umgebung integriert. Wir haben grobe Erdarbeiten, das Fällen von Bäumen und die Errichtung künstlicher Strukturen vermieden. Die Fertigstellung ist für Ende April 2022 geplant. Wir hoffen, dass bis zum Frühjahr die Mountainbiker auf den ausgewiesenen Wegen fahren, anstatt durch querfeldein zu radeln, und dass die Wege nicht durch Jagdgebiete führen. Hauptziel der Trails ist die Förderung einer sanften, ökologischen Entwicklung des Tourismus im Günsere Gebirge.

RESTAURANTS, UNTERKÜNFTE, FAHRRADVERLEIH

Die ergänzende Freizeit-Infrastruktur ist bereits sehr gut entwickelt: In Rechnitz gibt es einen großen Badestausee mit zwei Buffets, einem Parkplatz, einem Stellplatz für Campermobile und einem Campingplatz. Im Ort selbst gibt es mehrere Restaurants, ein kleines Hotel und viele Privatunterkünfte. In Lockenhaus gibt es ein Freibad, mehrere Lokale und Privatquartiere. In beiden Ortschaften soll es ein Radgeschäft mit Werkstätte und Radverleih geben, geplant sind zudem Radabstellplätze, Radwaschplätze und Ladestationen für E-Mountainbikes. Für die MountainbikerInnen sind Umkleidekabinen und Duschen vorgesehen. In Rechnitz wird beim Badestausee ein Pumptrack geplant.

DANK AN UNSERE PARTNER

Ein Projekt wie dieses kann nur mit der vollen Kooperation aller Beteiligten realisiert werden. Besonders hervorheben möchte ich Martin Ochsenhofer den Leiter des Tourismus Südburgenland, der den Kontakt zur Lan-

desverwaltung pflegt und die Finanzierung gesichert hat, Hannes Schwahofer der das Projekt in Zahlen gegossen und die Ausschreibung erledigt hat und somit wesentlich an der Vergabe der Aufträge beteiligt war. Bürgermeister außer Dienst Engelbert Kenyeri, der mit seinen Kontakten viele Türen geöffnet hat. Thomas Straka und Martin Knopf, die immer wenn es Arbeit gab, zur Stelle waren. DI Martin Pollak, der als Forstwirt eine Vision hat – und dadurch das Projekt ermöglicht hat. Nicht zuletzt haben sich die Vorstände der Urbarialgemeinschaft Rechnitz sehr für das Projekt eingesetzt. Wie man sieht muss man an vielen Rädern drehen um etwas in Gang zu setzen. Es bedarf viel Enthusiasmus und viel Geduld um sich nicht vom Ziel abbringen zu lassen.

www.lebenszeichen.at
www.naturpark-geschriebenstein.at



Martin Neher Obmann
Verein Trailwerk Geschriebenstein

Rudern auf den Donauarmen Naturschutzrechtliche Regelung des Wassertourismus im Szigetköz (auf der Kleinen Schüttinsel)

Ein bedeutender Teil des Tourismus im Szigetköz findet in Form von Rudertouren auf den Donauarmen statt. Natürlich hat dies, wie alle menschlichen Aktivitäten, Auswirkungen auf die Umwelt. Es ist jedoch sehr wichtig, die aktuelle Hydrographie des Szigetköz und die Geschichte des damit verbundenen Naturerbes zu verstehen.



Donau Arm Gazfűi bei Dunasziget im Herbst

FÜZFA ZOLTÁN

MACHEN WIR EINE ZEITREISE!

Einst durchbrach die Donau die Umklammerung der Karpaten und der Alpen und mündete bei Dévény in ein Becken, wo sie ein friedlich fließendes Binnendelta mit unzähligen Verzweigungen bildete. Dieser klassische Schwemmkegel war von einer an das damalige Klima angepassten Vegetation bedeckt: Tundra während der Eiszeiten und Auenwälder in wärmeren Perioden. Die Menschen bewohnten das Gebiet bereits in der Steinzeit, vor allem aber seine Peripherie, die auch ein wichtiger Handelsweg war. Seine zusammenhängenden Wälder wurden durch das Weidevieh unserer Vorfahren abgeholzt. Die ständig wandernden Riffe und Inseln, die abgeschnürten Altarme, die sich periodisch füllenden Sümpfe und dann die Moore schufen ein Mosaik von Landschaften, in denen die Donau alles bestimmte.

UND DANN ERSCHIEN DER MENSCH ...

Erst mit der industriellen Revolution änderten sich die Dinge wirklich, aber mit der Verbreitung der Dampfschiffahrt wurde

der Bedarf an einem ganzjährig befahrbaren Flussbett immer dringender. In den Jahren 1886-96 wurde ein künstliches Bett in den Kamm des Archipels gegraben. Aus den abgeschnürten Flussarmen wurden Altarme geschaffen, und das Hochwasser wurde durch eine Linie von Deichen, die südlich und nördlich des Archipels verlief, von den Siedlungen ferngehalten. Damit endete das traditionelle Leben von Szigetköz und Csallóköz. Zuerst war es das Goldwaschen, dann das Weiden in den Auen und schließlich gehörte auch der Fischfang bald der Vergangenheit an. Ab 1925 wurden die Weiden aufgeforstet, es entstanden Plantagen von Edelpappeln. In den Jahren 1977-95 kam es mit dem Bau der Bős-Nagymaros-Wassertreppe zu den schwerwiegendsten Veränderungen in der Landschaft, deren negative Auswirkungen seitdem noch gravierender sind: Der Grundwasserspiegel wurde um 2-3 Meter abgesenkt, und die Verbindung zwischen der Alten Donau und ihren Nebenarmen ist verloren gegangen. Die Feuchtgebiete wurden grundlegend verändert. Die größ-

ten Waldflächen des Archipels stehen unter Verwaltung der Forstwirtschaft und des Nationalparks. Die intensivsten Nutzer der Landschaft sind die Fischer, wirtschaftlich gesehen vor den Jägern, gefolgt von Wassertouristen.

TOURISTEN AN DER MOSONER DONAU

Die Geschichte des Wassertourismus lässt sich bis zu István Széchenyis erstem Wien-Pozsony-Rudern zurückverfolgen. Die Mosoner Donau (mit Mosonmagyaróvár und Győr als Zentren) ist seit Mitte des letzten Jahrhunderts ein wichtiges Wassersportgebiet. Die Bootshäuser der großen Unternehmen boten dafür die wichtigste Plattform. Die Wanderlager fanden ausnahmslos in Wildcamps statt. Zwischen 1992 und 1995, als die Flussbetten austrockneten, gelangte die Landschaft zu großer medialer Aufmerksamkeit. Ab 1995, mit der Installation eines provisorischen Wasserversorgungssystems, kehrte das Wasser in die Nebenflüsse zurück, und die Wasserversorgung der Mosoner Do-

nau und der kleineren Nebenarme, die die beiden verbinden, wurde wieder stabil. Es konnte also ein organisierter Wassertourismus aufgebaut werden. Zwischen 1999 und 2000 haben die Mitarbeiter von ÉDUVIZIG (Wasserdirektion Nordtransdanubien) und des Landschaftsschutzgebiets Szigetköz in den Überschwemmungsgebieten jeder Siedlung Gebiete ausgewiesen, die für die Errichtung einer wassertouristischen Infrastruktur geeignet sind. Von Dunakiliti bis Ásványráró haben 5 potenzielle Campingplätze, rechtlich gesehen „Nomaden-campingplätze“ (ohne Infrastruktur), ihren Betrieb im Flussarmsystem aufgenommen. Entlang der Mosoner Donau, von Rajka bis Gönyű, haben sich 10 ähnliche Anlagen entwickelt. In den frühen 2000er Jahren waren Wandercamps am beliebtesten, dann setzte sich allmählich das „Stern-trekking“ durch. Seitdem ist das Interesse ungebrochen, immer mehr Freundeskreise und Sportvereine kaufen Boote und veranstalten Ruderprogramme und Camps. Viele Schulen verfügen inzwischen über eigene Bootsflotten, und es entstand die vom ungarischen Kajak-Kanu-Verband organisierte Wasserwanderbewegung. Vor allem an warmen Sommer-, speziell an Augustwochenenden suchen Menschenmengen Erholung an den Donauarmen. Zu solchen Zeiten gehen bis zu 1.500–2.000 Personen im Szigetköz an Bord eines Bootes. Leider ist nicht jeder ein erfahrener Ruderer, so dass einige Gruppen das Naturerlebnis und die Ruhe der anderen nicht respektieren. Sie sind diejenigen, die wild zelten, ihren Müll wegwerfen und Lärm machen.

WASSTOURISTISCHE KARTE

Bereits 2001 wurde das Problem von den Experten von ÉDUVIZIG (Wasserdirektion Nordtransdanubien) und dem Szigetköz

Landschaftsschutzgebiet erkannt und die erste Wassertourismuskarte erstellt, um die Naturwerte zu schützen. Sie hat erstmals Empfehlungen zur territorialen Trennung von Wassertourismus und Naturschutz festgelegt. Im Jahr 2006 wurde dank der Mosonmagyaróvár Öffentlichen Stiftung zum Schutz der Umwelt eine vorbereitende Studie zum Konzept des grenzüberschreitenden Szigetköz-Csallóköz-Nationalparks durchgeführt. Die wichtigste Erkenntnis daraus ist, dass zunächst das Grundproblem der Wasserwirtschaft behoben werden sollte und dadurch viele weitere Probleme auf dieser Grundlage gelöst werden könnten. Daher wurde ein Rekultivierungsplan für die Donau entwickelt, der leider bisher nicht umgesetzt wurde. Dies alles ist immer noch Gegenstand ernsthafter Grundlagenforschung mit dem Titel Insula Magna. Aufgrund der massiven Nachfrage nach Angelplätzen wurde 2016 eine gemeinsame Karte des Gewässersystems von Angelverband und ÉDUVIZIG erstellt, die auch die entsprechenden Einschränkungen enthält. Im Jahr 2017 wurde diese Karte für die interne Verwendung durch das Szigetköz Landschaftsschutzgebiet und die Naturschutzbehörde verfeinert, und 2019 wurde die erste laminierte wassertouristische Karte veröffentlicht.

Eine Online-Konferenz zur Regulierung des Wassertourismus wurde am 4. Februar 2021 auf Initiative der Naturschutzbehörde des Bezirks einberufen. An der Konferenz nahmen neben den Experten von der Grünen Behörde, ÉDUVIZIG (Wasserdirektion Nordtransdanubien), dem Landschaftsschutzgebiet Szigetköz auch Vertreter lokaler und ausländischer Reiseveranstalter und -verbände sowie der Präsident des Landkreises von MOHOSZ (Ungarischer

Nationaler Anglerverband) teil. Am Ende der 9-stündigen Konferenz einigten sich die Teilnehmer einstimmig auf vollständige und temporäre Sperrzonen.

Das wichtigste Ergebnis ist, dass der organisierte Wassertourismus im Szigetköz nun einer offiziellen Genehmigung unterliegt.

EIN JAHR ERFAHRUNG

Leider ist das Registrierungsverfahren sehr umständlich, womit nicht jeder zurechtkommt. Darüber hinaus hat die Behörde keine freien Personalressourcen für die Überwachung. Örtliche Campingplätze und Tourveranstalter haben die Karten ausgehängt, und sogar Bootsverleiher haben sie an ihre Mieter verteilt. Die örtlichen Tourveranstalter haben sich einheitlich an die vereinbarten Einschränkungen gehalten! Auch im Jahr 2021 war das Interesse an offiziell organisierten Wassertouren groß. Vor allem viele Gruppen und Klassen mit Tourguides und Firmenteams sind gekommen. Während der Touren waren Anlegestellen und Rastplätze an den Wochenenden oft überfüllt, was aber bei entsprechender Planung und Kommunikation zu bewältigen war. An jedem der nicht ausgebauten Rastplätze entlang des Flusses lagen eine Menge Toilettenpapier und andere Abfälle herum.

SCHÄDEN DURCH WILDCAMPING

Es ist eine traurige Erfahrung, dass im Jahr 2021 ein extrem hohes Maß an Wildcamping herrschte, mit ständig wechselnden Gruppen auf drei Plätzen auf der Nyáras-Insel, und dass der Verkehr eines Campingplatzes ohne mittlere Infrastruktur die Tierwelt der Aue ständig störte. Ihr Müll, in Säcken verpackt, liegt noch heute im Boden.



Paddelgruppe am Donau Arm bei Dobórgaz

FÜZFA ZOLTÁN



Immer mehr Angler und sogar Boilie-Angler (mit gekochten Fischködern) zelten für 3-5 Tage am selben Ort und lassen ihre Abfälle oft an Ort und Stelle zurück. Im Jahr 2021 gab es weder Überschwemmungen noch Stechmücken, dennoch wurde die Deltamethrin-Mückenbekämpfung (Insektizid mit Nervengift) in den Siedlungen und auf den Hochwasserschutzdämmen – einschließlich der Aue – durchgeführt. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass derzeit die größte Gefahr für die Natur vom Wildcamping ausgeht. Im Internet gibt es zahlreiche Beiträge auf Tourismusportalen, die für das wilde Campen im Szigetköz werben, und sogar kostenpflichtige Unternehmen werben auf diese Weise für Touren. Leider lässt die geltende Gesetzgebung – das Forstgesetz – dies zu. Diese Rechtslücke sollte schnellstmöglich geschlossen werden, um dauerhafte Schäden zu vermeiden. Glücklicherweise ist diese Aktivität während der Brutzeit noch nicht üblich, und während der heißesten Tage des Sommers gibt es immer noch Orte, an denen die scheueren Vogelarten Ruhe und Frieden finden können.

GESETZLICHE MÖGLICHKEITEN GEGEN DAS WILDCAMPING

In Ungarn wird das Wildcamping durch das Forstgesetz (LIV von 1996) geregelt. Wichtigste Einschränkung ist, dass man sich länger als 24 Stunden nur mit Erlaubnis des Eigentümers des Gebiets in freier Natur aufhalten darf. Das Ufer darf mit folgenden Ausnahmen weniger als 24 Stunden genutzt werden: (a) Aufforstungsflächen, bis die durchschnittliche Höhe der Bäume auf der Fläche zwei Meter erreicht;

b) Flächen, die für die Erzeugung von forstlichem Vermehrungsmaterial (Baumschulen) genutzt werden; (c) Waldreservate und (d) wenn der Zugang zum Waldgebiet von der Forstbehörde aus Gründen des Waldschutzes, von der Naturschutzbehörde aus Gründen des Naturschutzes oder von der zuständigen Militär-, Grenzschutz- oder nationalen Sicherheitsbehörde verboten wurde. Das Wildcamping kann auch vorübergehend eingeschränkt werden (z.B. wegen laufender Arbeiten, Jagd usw.). Einschränkungen müssen in jedem Fall vom Eigentümer der Fläche mitgeteilt werden. In der Regel kontrolliert niemand, ob die Genehmigungen vorhanden sind, geschweige denn, ob der Camper am nächsten Tag nach seinem 24-stündigen Aufenthalt abgereist ist.

EMPFEHLUNGEN ZUR ABSCHAFFUNG DES WILDCAMPINGS

Am 23. November 2021 haben wir auf Initiative lokaler offizieller Veranstalter von Wassertouren im Rahmen des Pananet-Projekts in Dunasziget ein Forum zur touristischen Belastbarkeit des Szigetköz abgehalten, bei dem wir die Möglichkeiten zur Abschaffung des wilden Campings eingehend geprüft haben. Ein Verbot kann per Gesetz oder durch physische Barrieren wie dichte Aufforstung, Gebüsch, Wildschutznetze oder Beweidung erfolgen. Es wurden auch andere Vorschläge gemacht, von denen wir den Szigetköz-Ethikodex für den Wasserbereich hervorheben möchten. Natürlich ist dieser Kodex bei weitem nicht perfekt und daher nicht endgültig, aber er stellt eine gute Grundlage für gezielte Maßnahmen dar.

VERHALTENSKODEX AUF DEN WASSERFLÄCHEN IM SZIGETKÖZ

Für alle Personen, die ein handgetriebenes Wasserfahrzeug benutzen
Lieber Wassertourist, bevor Sie sich mit dem Paddel auf den Weg machen, um die magische Wasserwelt des Szigetköz zu erkunden, sollten Sie einige Dinge wissen, damit Sie das bestmögliche Naturerlebnis in aller Sicherheit genießen können, ohne die Tierwelt dabei zu stören.

GRUNDWERTE, GRUNDANFORDERUNGEN

Es ist von entscheidender Bedeutung, dass alle Beteiligten alle einschlägigen Rechtsvorschriften und alle Teile des Schifffahrtsgesetzes, die für sie und das Wassergebiet gelten, einhalten. Alle Beteiligten sollten sich auf dem Wasser höflich und vorsichtig verhalten, sich an grundlegende menschliche moralische Werte halten, sich auf dem Wasser bewegen, ohne andere zu stören oder zu behindern, und das Ufer und die Natur schützen.

REGELN:

1. Mieten Sie Boot und Ausrüstung sowie eine Karte von einem lizenzierten Dienstleister, mit deren Hilfe Sie sich rechtzeitig auf gefährliche Stellen vorbereiten und die zu schützenden Naturwerte schonen können.
2. Überprüfen Sie Ihre Ausrüstung vor dem Einsteigen; es ist VERBOTEN in einem undichten Boot oder in einem Boot ohne Luftkammer die Wasserflächen zu befahren.
3. Bei stürmischem Wetter oder im Falle einer Überschwemmung ist es verboten, die Wasserflächen zu befahren.
4. Kein Rudern in betrunkenem Zustand!!!
5. Auch das Durchfahren und Anlegen in einem besonders geschützten Gebiet

und an anderen mit einem Verbotsschild gekennzeichneten Stellen ist verboten.

6. Für das Anlegen im Überschwemmungsgebiet außerhalb der Anlegestellen der Campingplätze können die Bereiche neben Absperrungen und Brücken sowie die dafür ausgewiesenen Flächen genutzt werden.
7. Touristen dürfen eine Anlegestelle oder eine schwimmende Einrichtung, die einer anderen Person gehört, nur mit Erlaubnis oder im Falle einer Gefahr benutzen.
8. Schwimmen und Paddeln in einer Fischtreppe und in den Schongebieten ist verboten. Baden ist auf den Campingplätzen nur ohne Sonnenöl, Sonnencreme und andere Chemikalien von 8.00 bis 20.00 Uhr erlaubt.
9. Jeder muss jedem, den er in einen Unfall verwickelt sieht, sofort helfen, auch wenn er dafür seine eigene Fahrt unterbrechen muss.
10. Wenn Sie einen nicht ausgewiesenen Halteplatz benutzen, darf kein Schmutz, auch nicht in Müllsäcken, auf dem Platz zurückgelassen werden. Lassen Sie nur die Wellen zurück!
11. Nur ausgewiesene Campingplätze, Zeltplätze und andere offizielle Unterkünfte können während der Wassertouren als Übernachtungsmöglichkeiten genutzt werden! Wildes Zelten ist in den Schutzgebieten des Szigetköz VERBOTEN!

VERKEHR:

12. Fahren Sie auf dem Wasser so störungsfrei wie möglich, vermeiden Sie es, laut zu sein oder Musik zu hören.
13. Wenn ein Tourist auf ein anderes Fahrzeug trifft und die Gefahr eines Zusammenstoßes besteht, muss er nach

rechts ausweichen und dem anderen Fahrzeug helfen, weiterzufahren. Bei der Begegnung mit einem Kajak-Kanu-Paddler (Kielboot, Skiff, Dublo usw.) muss das Kajak-Kanu den Ruderern mehr Aufmerksamkeit schenken, da sie mit dem Rücken zur Fahrtrichtung sitzen und es schwerer haben die plötzliche Veränderung der Umgebung wahrzunehmen. Dies gilt insbesondere für die Mosoner Donau.

14. Bei der Begegnung mit einem mechanisch angetriebenen Boot sollte der Tourist vorsichtig sein, ausweichen, das Boot nicht stören und es nach Möglichkeit nicht abbremsen. In Fahrtrichtung flussabwärts empfiehlt es sich, die Geschwindigkeit zu verringern, damit das Motorschiff mit möglichst geringer Geschwindigkeit passieren kann.
15. Sie sollen so leise und so schnell wie möglich an den Fischern vorbeifahren.
16. Es ist verboten, Wassersportler beim Training zu stören oder ihre Wege zu kreuzen.
17. Behindern Sie beim Zuwasserlassen und Anlegen Ihres Bootes nicht den Verkehr anderer und legen Sie das Boot im Anlegeplatz so auf das Wasser, dass auch andere sicher anlegen können

GUTE RATSCHLÄGE:

18. Entscheiden Sie sich für eine geführte Kanutour, denn so erschließt sich Ihnen das komplexe und weitgehend geschützte Gewässersystem des Szigetköz erst richtig!
19. Es wird empfohlen, vor dem Einsteigen die Toilette in der Unterkunft oder am Anlegeplatz zu benutzen, da es in der Aue und direkt am Wasser der Mosoner Donau oder Leitha keine Toiletten gibt.
20. Eine Person unter 18 Jahren oder jemand der nicht sicher oder überhaupt

nicht schwimmen kann und nicht in der Lage ist, sich selbst zu retten, sollte auf dem Wasser eine Schwimmweste tragen. Wer Angst vor dem Wasser hat, sollte ebenfalls eine Schwimmweste tragen. Nur eine richtig sitzende und befestigte Rettungsweste erfüllt ihre Funktion!

21. Wenn Sie Sonnencreme verwenden, baden Sie nicht danach!
22. Die Benutzung des Hochwasserschutzdamms der Donau in Längsrichtung und die Zufahrt mit Kraftfahrzeugen zum Bereich des Dunakiliti-Staudammes und der Sohlschwelle unterliegen den Bedingungen der zu diesem Zweck erteilten und gültigen Genehmigung. Die Genehmigungen sind beim Technischen Überwachungsamt in der Gemeinde Ásványráró erhältlich.
23. Periodisch (z.B. bei Wasser-, Forst- oder Jagdarbeiten) kann ein Straßenabschnitt oder ein Gebiet gesperrt werden, um Unfälle zu vermeiden.
24. Weitere Informationen über die Aktivitäten, für die eine Genehmigung der Naturschutzbehörde erforderlich ist, und über das entsprechende Genehmigungsverfahren finden Sie unter www.szigetkozportal.hu/hu/informacio/letoltheto-kiadvanyok

www.szigetkoz-naturpark.hu
www.pisztrangkör.hu



Fűzfa Zoltán
Vizepräsident des Naturparks Szigetköz
Präsident des Pisztráng Kör Waldorff
Naturschutz- und Wandervereins

Ein Wunderland der Auen

Das Kerka-Tal und das Mur-Auengebiet

Zwei besondere Flüsse finden sich an der Südwestgrenze Ungarns – wir stellen die Landschaftsschutzgebiete Kerka-Tal und Mur-Auengebiet vor. Zu ersterem gehören die naturnahen Lebensräume entlang des Flusses Kerka, der sich durch das Komitat Zala schlängelt, zu letzterem die Gebiete, die an den Grenzfluss heranreichen. Fahren wir gemeinsam auf zwar regulierten, aber trotzdem ungezähmten Gewässern!

KERKA-TAL: DUFTENDE, BUNTE WIESEN

Trotz der Regulierungen des Flusses hat die Kerka ihren Charakter als lebendiges Gewässer bewahrt und eine an geschützten Naturwerten reiche Artengemeinschaft erhalten. Das Gebiet, das sich von der Őrség bis zur Mur erstreckt, ist Teil des Natura-2000-Netzwerks. Die Wiesen repräsentieren die wertvollsten Lebensräume des Kerka-Tals. Sie beherbergen zahlreiche selten gewordene Arten, darunter eine der größten Populationen der in Ungarn streng geschützten Gelben Tagillie. Im Frühlingsblütenteppich der flussbegleitenden Haine findet man viele unter Naturschutz stehende Pflanzenarten, darunter die Frühlings-Knotenblume, die Schachblume und der Blaustern. Diese ungestörten Wälder sind zudem die Heimat von Seeadlern, Schwarzstörchen und Wildkatzen. Die ehemaligen Hutwälder bilden einen wertvollen Lebensraum, in dem die riesigen, 150-200 Jahre alten Stieleichen einen beeindruckenden Anblick bieten. Diese mächtigen Bäume sind Lebensraum und Brutstätten für Pilze und Insekten, für Vögel und für Fledermäuse, die in Baumhöhlen brüten.

TOURISMUS IM AUFSCWUNG

Die Stadt Lenti ist dank des Thermalbades das Zentrum des Tourismus in der Region. Die Zahl der Unterkünfte ist in den letzten Jahren stetig gestiegen und aufgrund der Nähe zur Ortschaft besuchen viele Menschen den Parkwald von Lenti. In den frühen 2000er Jahren wurden im Kerka-Tal mehrere Lehrpfade errichtet, von denen inzwischen die meisten leider zerstört sind. Im Parkwald hat die Zalaerdő Zrt. 2015 einen beispielhaften, 1,5 km langen Naturlehrpfad angelegt, der die natürlichen Besonderheiten des Gebiets auf interaktive Weise präsentiert. Im Kerka-Tal gibt es nur wenige ausgewiesene Wanderwege, von denen der rot markierte Olajos körút (Olajos-Rundweg) erwähnenswert ist. Der Wassertourismus hat in den letzten Jahren am unteren Flussabschnitt der Kerka einen Boom erlebt. Wassertouren beginnen in der Regel in Kerkaszentkirály



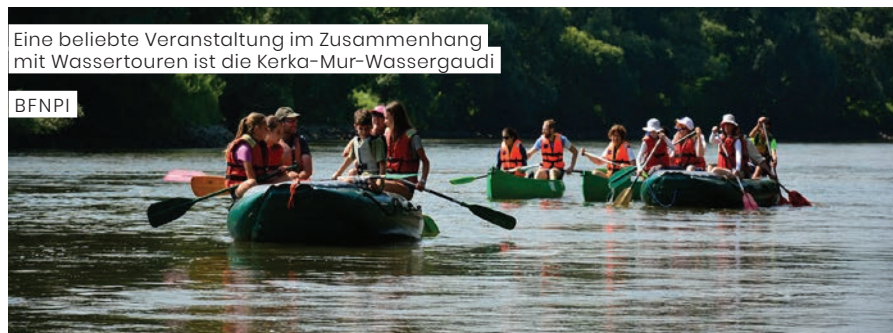
Atmosphäre des Kerka-Tals
LELKES ANDRÁS

und setzen sich auf der Mur fort. Die oberen Abschnitte des Flusses sind im Sommer wegen des niedrigen Wasserstands, der Vegetation und der Geländestrukturen schwer zu befahren.

Beschilderte Wege und verkehrsarme Routen in der Region bieten hervorragende Möglichkeiten für den Radtourismus, ziehen aber bisher nicht viele Besucher an. Der Angeltourismus konzentriert sich hauptsächlich auf die Fischereiseen der Region, während in den natürlichen Wasserläufen des Kerka-Tals kein nennenswerter Fischfang betrieben wird.

FOTOGRAFIEREN STATT BLUMEN PFLÜCKEN

Aus naturtouristischer Sicht sind die empfindlichsten Lebensräume des Kerka-Tals diejenigen, in denen die schönsten Wildblumen wachsen. Besonders gefährdet durch das Sammeln sind die Frühlings-Knotenblume, das Schneeglöckchen und die Schachblume. Wanderer suchen gerne die Wälder auf, in denen sie viele dieser Blumen sehen können. Der Parkwald von Lenti mit einem der größten Bestände der Frühlings-Knotenblume in der Region ist deshalb ein beliebtes Ziel. Glücklicherweise geht das Sammeln geschützter Pflanzen deutlich zurück.



Eine beliebte Veranstaltung im Zusammenhang mit Wassertouren ist die Kerka-Mur-Wassergaudi
BFNPI

Die meisten Wanderer sind sich bewusst, dass diese Arten unter Naturschutz stehen, so dass das Blumenpflücken inzwischen durch das Fotografieren ersetzt worden ist.

Touristen, die das Gebiet besuchen, werfen in der Regel keinen Müll weg, und der illegale Müll, der in freier Natur gefunden wird, stammt in der Regel nicht von ihnen. Da das Kerka-Tal Teil des Natura-2000-Netzwerks ist, benötigen alle Veranstaltungen und Touren mit mehr als 100 Personen eine Genehmigung der Naturschutzbehörde. Insgesamt lässt sich feststellen, dass der Tourismus im Kerka-Tal in seiner jetzigen Form keine nennenswerten Auswirkungen auf die Lebensräume und deren Artenausstattung hat. Die meisten Naturschutzprobleme werden in der Regel von lokalen Landwirten verursacht, die ihre Tätigkeiten oft zur falschen Zeit und auf falsche Weise ausüben (z.B. Mähen geschützter Pflanzenarten bevor sie erntereif sind, Missachtung der Vorschriften für die Grünlandbewirtschaftung, Überweidung, Fällen von Bäumen während der Brutzeit). Ein weiteres Problem ist das Vordringen invasiver Arten aufgrund des Verschwindens traditioneller Bewirtschaftungsformen.

LANDSCHAFTSSCHUTZGEBIET MUR-AUENGEBIET: AUF UNGEZÄHMTE GEWÄSSERN

Das Mur-Auengebiet war lange Zeit ein unbekanntes Terrain für Wanderer und Ausflügler. Die Grenzlage und die Abgeschiedenheit von touristisch attraktiveren Regionen haben dazu geführt, dass das Gebiet nicht sehr gefragt war. Es wurde vor allem von Durchreisenden auf ihrem Weg an die kroatische Küste besucht.

Die Mur ist der viertgrößte Fluss Ungarns, was die Wassermenge betrifft. Ihre Bedeutung wird dadurch noch verstärkt, dass es in Ungarn und Mitteleuropa kaum einen anderen Fluss gibt, der sein Bett und seinen Lauf noch mehr oder weniger frei gestalten kann. Nach dem Zweiten Weltkrieg floss die Mur jahrzehntelang durch ein streng bewachtes Grenzgebiet, sodass sich hier keine größere Industrie ansiedelte und es bis vor kurzem auch keine Autobahn gab. Das Überschwemmungsgebiet ist sehr schmal, an einigen Stellen fließt der Fluss direkt am Fuß des Hochwasserschutzdammes. Bis heute entstehen und verschwinden Riffe im Flussbett, und die Sukzession ist ungehemmt. Das gesamte Überschwemmungsgebiet zeigt die frühere Aktivität des Flusses, mit Spuren von Altwässern und hohen Wasserständen sowie vielfältigen, mosaikartig ineinander verzahnten Lebensräumen.

Den größten natürlichen Wert stellt die Fischfauna dar: 53 Fischarten wurden bisher in der Mur identifiziert, von denen die meisten geschützt oder gar besonders geschützt sind. Neben den Fischen sind die klassischen Auenlebensräume und -arten typisch, wir finden hier Weichholzauen, und auch der Schwarzstorch sowie der Seeadler fühlen sich wohl. Die typischen Vögel der Flussinseln sind der Flussregenpfeifer und der Flusssuferläufer. Auch der Biber hat sich auf natürliche Weise entlang der Wasserwege wieder angesiedelt. Leider hat der Mensch auch zur Ausbreitung



Das Wasser, das nach Überschwemmungen und der Schneeschmelze im Frühjahr zurückbleibt, ist ein sehr wichtiger Lebensraum für Amphibien, auch wenn das ganze Jahr über kein Wasser vorhanden ist
LELKES ANDRÁS

gebietsfremder Arten (invasive Pflanzenarten, Signalkrebs, Nutria) beigetragen.

DER AMAZONAS VON EUROPA

Von seinen Naturwerten her wäre es längst verdient gewesen, aber es hat lange gedauert, bis das Gebiet zum Schutzgebiet erklärt wurde. Zunächst kamen die Mur-Auen in das Natura-2000-Netzwerk, und nach langer Vorbereitung entstand 2007 das Landschaftsschutzgebiet Mur.

2012 wurde es Teil des bilateralen (kroatisch-ungarischen) Biosphärenreservats Mur-Drau-Donau, das schließlich 2021 mit dem Beitritt österreichischer, slowenischer und serbischer Gebiete zum ersten Fünf-Länder-Biosphärenreservat der Welt wurde.

Diese ausgedehnte Wasserwelt, auch „Amazonas Europas“ genannt, ist wirklich einzigartig hier – in der Mitte des alten Kontinents.

IMMER BELIEBT: WILDWASSER-RAFTING

Bis vor kurzem war die Fischerei die wichtigste Einkommensquelle für den Tourismus an der Mur, was nach wie vor eine erhebliche Belastung darstellt, hauptsächlich aufgrund der mangelnden Fischereikultur. Das wilde Wasser selbst ist seit langem ein Anziehungspunkt für Wassertouristen, aber wegen der erforderlichen Genehmigungen für den Grenzübergang

und der schwierigen Zugänglichkeit machten sich bisher nur die Entschlossensten auf den Weg. Der Wassertourismus hat in jüngster Zeit aufgrund der veränderten touristischen Nachfrage und der Möglichkeiten von Ausschreibungen an Bedeutung gewonnen. Die Mur lässt sich nicht nur mit dem Raftingboot oder Kanu gut befahren, auch ein sicheres Gummiboot ist hier zweifellos besonders für Familien und unerfahrene Personen geeignet. Auch die Erlangung von Genehmigungen ist viel einfacher geworden, was aber auf Dauer die Möglichkeit einer „Überbelastung“ des Flussabschnitts mit sich bringen wird. Im Rahmen von PaNaNet und anderen Interreg-Projekten hat die Direktion des Nationalparks Balaton-Oberland eine Anlegestelle für Wassertouren, eine Waldschule am Wasser („River school“) und einen Rastplatz sowie einen Fahrradweg (Bike Trail) entwickelt. Bisher wurde zudem zweimal die sogenannte „Kerka-Mur-Wassergaudi“ organisiert.

www.bfnp.hu



Lelekes András Gebietsbetreuer

Právics Márk Gebietsbetreuer

Direktion des Nationalparks Balaton-Oberland
Landschaftseinheit West Zala



Wo sie kann, formt die Mur noch immer ihr Flussbett, baut Sandbänke, schwemmt an Land, schließt Nebenflüsse und schafft neue
LELKES ANDRÁS

Thementage der touristischen Belastbarkeit in Schutzgebieten des PaNaNet-Netzwerks:

Naturschutzaspekte und Regelungsmöglichkeiten für den Wassertourismus an der Raab

05.11.2021

Das Flusstal der Raab ist einer der wichtigsten natürlichen Lebensräume in der österreichisch-ungarischen Grenzregion und ein beliebtes Ziel für Wassertouren.



Regelung des Wassertourismus Hévíz-Kanal

16.11.2021

Der Hévíz-Kanal ist ein besonderes Winter-Wassertourengebiet. Viele Reiseveranstalter organisieren Wassertouren auf dem von den Quellen des Hévízer Heilsees gespeisten Warmwasserbach, der auch im Winter befahrbar ist und nie zufriert.



Entwicklungen für Mountainbike auf der österreichischen Seite des Günser Gebirges

18.11.2021

Im Bereich des Mountainbike haben die Burgenländische Landesregierung und Burgenland Tourismus einen großen Schritt nach vorne gemacht: Im Günser Gebirge wird ein Wegesystem entwickelt, das den aktuellen Trends und Bedürfnissen entspricht und die Naturschutzbestimmungen einhält. (Burgenland Trails)



Naturschutzaspekte und Regelungsmöglichkeiten des Wassertourismus in der Szigetköz

23.11.2021

Der Szigetköz - Csallóköz ist eines der wertvollsten Feuchtgebiete im ungarisch-slowakischen Grenzgebiet und ein wichtiges Wasserwanderziel in der Großregion (Wien - Bratislava - Budapest).





IMPRESSZUM

Herausgeber: **Nationalpark Fertő-Hanság**

Diese Broschüre wurde im Rahmen des Projektes PaNaNet+ erstellt.
www.interreg-athu.eu/pananetplus

Redaktion: **Nyugat-Pannon Nonprofit Kft.**

9700 Szombathely, Horváth Boldizsár krt. 9. | www.westpannon.hu

Design, Layout und Druck: **Papírmanufaktúra Kft.**

9400 Sopron, Tárczy-Hornoch Antal u. 12. | www.dpp.hu